

deiten würde die Reichsregierung auf diese Weise das Höchstmaß von Interesse an deutscher Mitarbeit an den einschlägigen Fragen bekundet haben, das selbst die Unwilligkeit eines Poincaré nicht, geschweige denn Derrion und MacDonald, hätten übergeben können.

So vollzieht sich denn im fünften Jahr nach Friedensschluß der überhöhte Stand, daß an einem außerdeutschen Orte über deutsche Angelegenheiten ohne Teilnahme Deutschlands entschieden wird, bedauerlicherweise nicht ganz ohne indirekte Schuld der deutschen Regierungskreise.

Kommissionsmitglieder alles versuchen, um auf Kosten Deutschlands und unter Entstellung klarer Dinwelle der Sachverhältnisse zu einem gemeinsamen Diskussionsprogramm zu gelangen.

Die Reichsregierung hat aber außer diesen beiden Unterlassungen im Zusammenhang mit ihrer ersten Stellung zum Gutachten noch eine dritte begangen, deren Folgen mehr innerpolitischer Bedeutung sind. Sie hat ihren Standpunkt zum Gutachten trotz Drogenben von Erklärungen, die sie durch ihre Mitglieder oder auf dem Umwege über die Koalitionsparteien absenden ließ, zum mindesten in der entscheidenden Frage der deutschen Vorbedingungen für die Durchführung der Verträge, bis in die letzte Zeit hinein nie einwandfrei klar formuliert.

nett durch die Teilnahme Stresemanns am Beschluß des Generalvorstandes der Deutschen Volkspartei zu einer klaren Abgabe an die Politiker der Koalitionspartei.

Dieser müßte die Regierung tatsächlich alles ausbleiben, um durch Klarheit und Festigkeit das Unheil eines Chaos zu vermeiden. Das geeignete Mittel dazu wäre eine eindeutige, entscheidende Erklärung im Reichstage, in der ihr Standpunkt zum Gutachten ohne Auslässe niedergelegt würde.

Die ungeheure Verschuldung des Ruhrbergbaues infolge der Ricumlasten.

Die Verluste des Ruhrbergbaues.

Bericht der Vorkontrollkommission des Ruhrbergbauvereins in Essen. (Erbarmung unter Berliner Schriftleitung.) Berlin, 18. Juli. Am 2. Februar d. J. hat die Vorkontrollkommission des Ruhrbergbauvereins an die ihr angehörenden Lehen eine Aufstellung gegeben, die neben einer Uebersicht über die Betriebsverhältnisse des Ruhrbergbaues die aus dem Ricum-Vorkommen sich ergebenden Verluste behandelt.

Von den größeren Abweichungen, die der Juni gegenüber dem Februar zeigt, sind im einzelnen folgende zu erwähnen:

- 1. Die Löhne sind um 20 Prozent gestiegen. 2. Die Preise sind um 20 Prozent herabgesetzt worden. 3. Die Amortisation ist um das Vierfache gestiegen, was das selbstverdienstliche Ergebnis der fortschreitenden Verschuldung des Ruhrbergbaues ist.

Die Ricum-Lasten sind je pro Tonne geringer geworden, da die Geldanlagen vermindert wurden, und bei schlechterer Forderung der Anteil der Reparationsleistungen in der gesamten Ausföhrung prozentual anstiegen ist.

Zuschätzlich wird noch bemerkt, daß, ebenso wie im Februar, eine Reihe von unangünstigen Einflüssen unberücksichtigt geblieben sind, die zahlenmäßig nicht erfaßt werden konnten, wie Mindererlös aus Lieferungen an die Heile, Nebenproduktlieferungen, geldliche Abgaben, Mindererlös beim Ausgabeverkauf beschlagnehmter Materialien, sowie schließlich die zu erwartende Steuerlast.

Das Gesamtergebnis zeigt einen Verlust von 12,99 M. je Tonne verkaufbarer Kohle. Die sich hierin ausdrückende vergrößerte Lage des Ruhrbergbaues hat die Regierung veranlaßt, trotz aller Gründe, die gegen eine finanzielle Beihilfe zu den Reparationsleistungen sprechen, dem Ruhrbergbau einen Beitrag von 24 Millionen Mark zu den Reparationsleistungen des Monats Juli zuzusagen. Das ist ungefähr

die Hälfte des Wertes dieser Lieferungen auf die Tonne verkaufbarer Kohle. Umgelegt ergibt diese Beihilfe eine Verminderung des Verlustes von 12,99 Mark auf 7,59 Mark.

Das Gesamtergebnis ist aber trotz dieser Beihilfe noch fast ebenso ungünstig, wie nach der Berechnung für Februar. Die Gesamtschuldung des Ruhrbergbaues wird mit etwa 6 Mark je Tonne normaler Jahresförderung angegeben.

Wenn man das investierte Kapital einer Tonne auf 25 Millionen bemerkt, so bezeichnen die Schulden, die im Laufe des Ricumvertrages im Durchschnitt von den Lehen des besetzten Gebietes aufgenommen worden sind, die Verschuldung von etwa einem Viertel des Vermögens. Diese Entwicklung führt so unmittelbar dem Abwand zu, daß die unüberwindlichen Hindernisse, die sich einer weiteren Mobilisierung auf Anschaffung des Vermögens entgegenstellen, klar zutage treten.

Die Verabschiedung der Gulachtengesetze bis 10. August?

(Eigener Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten".) München, 18. Juli. Die "München-Ansburger Abendzeitung" meldet aus Berlin: Die am vorigen Dienstag angefangenen Besprechungen des Kanzlers und des Außenministers mit den Parteiführern sind nunmehr auf Montag anberaumt.

Die Reichsregierung hält an ihren bisherigen Dispositionen fest, daß die Dawes-Gesetze bis 10. August im Reichstag verabschiedet werden müssen, wenn auch mit dem Vorbehalt, daß die deutsche Staatshoheit im besetzten Gebiet vor ihrem Inkrafttreten hergestellt sein müsse.

Soesch erneut am Quai d'Orsay.

Paris, 18. Juli. Der deutsche Botschafter von Soesch hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister bei dem Herrn Renault, mit dem er Fragen über das besetzte Gebiet, insbesondere auch die Ausgewiesenen und Gefangenen betreffend, besprach.

Die Ernährungsminister-Konferenz.

Graf Kanich über Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte.

Berlin, 18. Juli. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichsministers Grafen Kanich die Konferenz der Ernährungsminister der Vönder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Die Auswirkung der finanziellen Ueberlastung der Landwirtschaft auf Ernte und Absatz, die Betriebsmittel für die Durchführung der Ernte, Maßnahmen zum Absatz der Ernteprodukte und die Durchführung eines einheitlichen Wirtschaftsprogramms für die Landwirtschaft im Reich und den Vöndern.

Im Vordergrund stand die Frage, in welcher Weise der Landwirtschaft die nötigen Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden können, um die Bergung und Beseitigung der Ernte, sowie die Herbstbestellung zu ermöglichen. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde ermahnt, die begonnenen Verhandlungen zwecks Krediterleichterung für die Landwirtschaft mit Nachdruck fortzuführen.

An dem auch den Regierungen der Vönder mitgeteilten Mündelak des Reichsfinanzministeriums an die Finanzämter vom 15. Juli d. J. sind neue Richtlinien für die Durchführung der Steuerreform erlassen. Danach soll den wirtschaftlich begründeten Stundungsanträgen in der Weise stattgegeben werden, daß die Steuerentlastungen aus der Wirtschaft zu einem Termin erfolgen, in dem ihr neue Einnahmen anfallen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sprach sodann die hinsichtlich der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte, insbesondere Getreide, getroffenen Regelungen und die neue Zollvorlage der Reichsregierung. Er betonte hierbei, daß die in der Presse, vor allem im "Vorwärts", gegen ihn gerichteten Angriffe das Gesamtkabinett betrafen, da dieses, entgegen dem in der letzten Zeit in einigen Zeitungen geäußerten Zweifel, einmütig zu der Vorlage steht und sich der Bedeutung der Vorlage voll bewußt sei.

Kanich für seine nachdrücklichen, von Erfolg begleiteten Bemühungen, der Landwirtschaft in ihrer schwierigen Notlage zu helfen, und betonte, daß der Gang der Verhandlungen die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der Belange der Landwirtschaft und der Volksernährung in einer obersten Reichsbehörde erneut gezeigt habe.

Solidarität der pommerischen Landarbeiter mit den Besitzern.

Berlin, 18. Juli. Die Obmänner der Arbeitnehmergruppe des Pommerischen Landvolkes äußern sich in einer Entschiedenheit zur Lage der Landwirtschaft u. a. folgendermaßen: Wir Vertreter der Arbeiter haben uns davon überzeugt, daß unsere Arbeitgeber in ihrem größten Teile nicht mehr in der Lage sind, ihren Betrieb aufrechtzuerhalten. Wir erklären einmütig, daß wir in der tiefsten Notlage der deutschen Landwirtschaft solidarisch mit unseren Arbeitgebern sind. Ihre Not ist unsere Not. Wir werden nicht dulden, daß unsere Betriebe zum Stillstand kommen und daß dann nach Erlegen der Landwirtschaft zu erhöhten Preisen aus dem Auslande eingeführt werden muß, was die Stadt zur Ernährung braucht.

Der deutsch-italienische Handelsverkehr.

Ueberwiegen der italienischen Ausfuhr. Rom, 17. Juli. Die italienische Ausfuhr nach Deutschland übertraf in den ersten vier Monaten des Jahres die Einfuhr aus Deutschland nach Italien um 148 Millionen Lire. Italien führte Waren im Werte von 465 Millionen Lire nach Deutschland aus, und zwar hauptsächlich Seide, Apfelmöten, Eier, Rohwolle, Haas und getrocknete Früchte. Deutschland führte nach Italien hauptsächlich Maschinen und Maschinenteile, bearbeitete Häute, Farben und Firnisse, Glas- und Stahlarbeiten ein. Die Sachlieferungen aus dem Reparationskonto sind dabei nicht berücksichtigt. (B. Z. P.)

Neue deutsch-amerikanische Rinderhilfe.

Berlin, 18. Juli. Das Zentral-Rotkreuzkomitee, deutsch-amerikanische Organisation in den Vereinigten Staaten, durch deren Tätigkeit ein großer Teil der deutschen Rinderpreise in den letzten Monaten vor der Gründung des Rotkreuzkomitees durchgeföhrt wurde, hat (wegen 10 000 Rassen Tosensmilch, das sind 48 000 Kühen, zur Verteilung in Deutschland) abgehandelt. (B. Z. P.)

Der letzte Sohn Garibaldis +

(Erbarmung unter Berliner Schriftleitung.) Rom, 18. Juli. Niccolotti Garibaldi, der letzte lebende Sohn des italienischen Volkshelden, ist gestorben. Er war hervorgetreten durch seine Teilnahme am griechisch-türkischen Krieg 1897. Er hatte seinen Vater im Jahre 1870 nach Dijon begleitet.

Das Verhältnis des Sachverständigen-Gutachtens zum Versailler Vertrag.

Grundätzliche Rechtsausführungen der "Alliirten Zeitung". Berlin, 18. Juli. Die "Alliirte Zeitung" veröffentlicht ein eingehendes Rechtsgutachten über die jetzt im Mittelpunkt der Erörterungen stehende Frage des Verhältnisses des Sachverständigen-Gutachtens zum Versailler Vertrag. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß eine Inkraftsetzung des Gutachtens nur durch einen Akt möglich ist, der gleichzeitig die Deutschen und die alliierten Verpflichtungen regelt.

Deutschland müsse bei den Verhandlungen über die Inkraftsetzung des Gutachtens als gleichberechtigter Vertragspartner beteiligt sein.

Es sei unmöglich, das Gutachten in den engen Rahmen des Versailler Vertrags hineinzupressen. Organe und Methoden dieses Vertrags seien nicht geeignet, die Absichten der Sachverständigen zu verwirklichen.

Zu einzelnen weist das Blatt nach, daß der Versailler Vertrag von den im Gutachten vorgesehenen Sicherungen der deutschen Reparationspflicht, nämlich von der Umwandlung der Reichsbahn, von der Ausgabe von Industrieobligationen, von der Verpfändung der deutschen Zölle und Verbrauchsabgaben, sowie von der Neuorganisation der Reichsbank nicht weis, und daß er eine reale Sicherstellung nur in der allgemeinen Form des Artikels 248 kennt, der den gesamten Besitz und alle Einnahmequellen des Deutschen Reiches und der deutschen Länder zugunsten der Reparationspflicht mit einem Vorrecht ersten Ranges belastet.

Der Artikel weist ferner nach, daß die Alliierten kein Recht haben, einzelne staatliche Vermögensobjekte zu Reparationszwecken herauszugreifen. Insbesondere sei auch die im Gutachten vorgesehene Inanspruchnahme bestimmter Bestandteile des deutschen Staatsvermögens keine Ausführung des Versailler Vertrages, sondern eine über den Vertrag hinausgehende Maßnahme.

Schließlich betont der Artikel, daß für das rechtliche Verhältnis des Dawes-Planes zum Versailler Vertrag auch die von den Sachverständigen aufgestellte Voraussetzung der Wiederherstellung der fiskalischen und wirtschaftlichen Einheit des Deutschen Reiches von Bedeutung sei. Das Gutachten verlangt nicht nur für Deutschland, sondern auch für die Alliierten verschiedene Verpflichtungen. Das Abhängigkeitsverhältnis dieser beiden Verpflichtungen, wie die Sachverständigen es ganz offensichtlich im Auge gehabt haben, könne aber nicht anders, als durch eine feste Vereinbarung der beiden Teile Rechtswirksamkeit erlangen. (B. Z. P.)

Die Bedeutung der Teilnahme Amerikas an der Reparationskommission.

London, 18. Juli. In seinem heutigen Beitritt unterzeichnet "Manchester Guardian" noch einmal die Tatsache, daß die Konferenz einen guten Anfang gemacht habe, und daß eine der Hauptschwierigkeiten durch die Erklärung der Amerikaner beseitigt sei, wonach Amerika der Ernennung eines Amerikaners bei der Reple nicht in den Weg stellt. Es bleibt jedoch abzuwarten, fährt "Manchester Guardian" vorläufig fort, ob die Bankwelt dies als einen genügenden Schutz für die Forderungen der deutschen Anleihe empfindet.

Der Berliner Korrespondent der "Times" gibt den Eindruck wieder, daß die Entlassung Deutschlands über die Nichtteilnahme sich leicht und einer hoffnungsvolleren Auffassung Platz gemacht hätte. Er kommt dann auf die Kritiken zu sprechen, die sich im bairischen, im medienburgischen und im thüringischen Landtag gegen das Sachverständigen-Gutachten geltend gemacht haben, und schreibt, daß diese Kritiken eine gewisse Berechtigung hätten, denn schließlich handle es sich doch um das Geld dieser Staaten, die außerdem das zentralisierte Erhebungs- und Steuerprogramm nicht verwenden könnten, das für die Reparationszahlungen eingeföhrt wurde.

Das internationale Kapital bietet Frankreich die Hand.

Paris, 18. Juli. Zur Londoner Konferenz schreiben die "Baseler Nachrichten": Die ansehnliche Finanzunterstützung soll Deutschland in den Stand setzen, daß es seine eigene Wirtschaft wieder aufbaut und dadurch allmählich wieder in die Lage kommt, Frankreich und Belgien zu betreiben. Es soll sich ein internationales Gesamtinteresse bilden, das kein einzelnen Staat verletzen kann, ohne seine eigenen Interessen schwer zu verletzen. England und Amerika sind die wichtigsten Neutralen, die das Kapital liefern, das den Zusammenbruch der neuen deutschen Welt verhindern soll. Frankreich soll in Ruhe gelassen werden, seinen Ansehen vor dem Schicksal der deutschen Welt zu schützen. Das sei die Aufgabe der Konferenz. Ob sie richtig sei, namentlich ob bei der Rekonstruktion die deutsche Leistungsfähigkeit nicht all zu hoch eingeschätzt wurde, wisse man nicht, aber was jedem man fern sei die unmittelbare furchtbare Gefahr, daß überhaupt nichts geschieht und daß dem europäischen Unheil einfach freier Lauf gelassen werde. Ueber diese Gefahr soll die Londoner Konferenz entscheiden. In London sei es der internationale Kapitalismus, der Frankreich die Hand biete. In Frankreich liege es, in die darobotene Hand einzuschlagen, oder nicht. Frankreich müsse darauf verzichten, eines schönen Tages Deutschlands Verhalten in Paris nicht ansehen zu lassen, das ganze Dawes-System durch einen Ruhrkrieg über den Ozean zu werfen und die neuen gläubigen Deutschen um Geld und Kapital zu bringen.

Die Arbeiten der Reichstagsausschüsse.

Die Erhöhung der Kriegsbeschädigtenrenten im Reichstagsauschuss.

(Drahtmeldung untrer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 18. Juli. Der Reichstagsauschuss für Kriegsbeschädigtenrenten hat heute den Antrag seines Unterausschusses an, wonach der Reichstag die Reichsregierung ersuchen soll, mit Wirkung vom 1. August 1924 ab die Erhöhung der Renten und Zulagen von 40 auf 50 Prozent festzusetzen, ebenso die einfache Ausgleichszulage auf 75, die erhöhte Ausgleichszulage auf 70 Prozent der nach dem Reichsversorgungsgesetz zu gewährenden Gehälter festzusetzen, die Lohnersatzbeträge der Unterhaltspflichten für die Rührrubung zu erhöhen, den Witwen verlebender Kriegsbeschädigter, die keine Renten erhalten, im Regelfalle die Witwenbeihilfe zu gewähren. An die abgefundenen Rentenempfänger ist mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 20 Prozent eine einmahlige Abschlagszahlung zu gewähren und bei Kriegs- und Verwundungsauslagen die Grenzen auszuweiten. Ferner wurde ein Antrag angenommen, die Renten der Kriegsteilnehmer von 1914, 66 und 70/71 entsprechend zu erhöhen. Die Regierung soll eine Zusammenfassung über die Zahl der noch lebenden Veteranen geben. Außerdem stimmte der Ausschuss einer Resolution zu, die die Reichsregierung ersucht, im Verwaltungsweg die Parteien anzusprechen.

Die Freilassung politischer Gefangener im Reichstagsauschuss des Reichstags.

(Drahtmeldung untrer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 18. Juli. Unter dem Vorsitz des Kommunisten Aron Kob verhandelte heute der Reichstagsauschuss des Reichstags über den Antrag auf Freilassung politischer Gefangener, Straffreiheit für politische Straftäter usw. Der Vorsitzende Kob selbst führte Rede über die Freilassung von Gefangenen mit dem Strafvorgang in seinem Zusammenhang stehenden Akten der Kommunisten bei der Durchsuchung im Reichstags. Ein sozialistischer Antrag, den aus dem Niederländischen Festungsgesetz nunmehr entlassene Ernst Toller seine Erbschaft im Ausschuss vorlegen zu lassen, wurde abgelehnt. Dieser Ablehnung folgte dann längere Ausführungen von sozialdemokratischer Seite über die Schändlichkeit der bairischen Justizpolitik. In der Debatte ergab sich dann das interessante Moment, daß der Abgeordnete Dr. Pflüger von der bairischen Volkspartei betonte, daß der Diller-Prozess hinsichtlich der Abschaffung des Vorsitzenden des Reichs nicht nur in den westlichen Kreisen des bairischen Volkes Aufsehen und Bedauern erweckt habe, sondern daß er (Pflüger) selbst beim Diller-Prozess auch seinen einzigen bairischen Richter getroffen habe, der das Verhalten des Vorsitzenden gebilligt hätte. Der bairische Gesandte v. Bräuer betonte, daß die bairische Regierung einen Beschluß des Reichstages auf Einföhrung des Wiederaufnahmeverfahrens für die bairischen Volksgerichte als einen schweren Eingriff in die bairische Justitsbehörden ansehe, daß sie ferner eine solche Wiederaufnahme nicht als nötig betrachte, da in einzelnen Fällen auf dem Wege der Remittierung geholfen werden könne. Herr v. Bräuer wurde sich dagegen, daß die Urteile der Volksgerichte der bairischen Justizverwaltung in die Schuhe geschoben würden. Die Volksgerichte seien ebenso wie alle anderen Gerichte völlig unabhängig im übrigen den sozialistischen Forderungen sogar sehr gerecht worden, da

sie überwiegend mit Falen besetzt seien. Mit der Justizreform seien die Volksgerichte, dem Verprechen der Regierung gemäß, aufgehoben worden. Die bis zu ihrer Aufhebung ergangenen Urteile seien aber zu Recht ergangen. Zu einer Beschlußfassung über die verschiedenen Anträge kam es bis heute noch nicht.

Weitere wichtige Anträge für die nächste Reichstagsitzung.

Berlin, 18. Juli. Im Beamtenauschuss des Reichstages wurde ein Zentrumsantrag angenommen, der eine Neuregelung des Beamtenrechts verlangt. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Gleichstellung der Altersrenten mit den Rentenpensionen wurde angenommen. Angenommen wurden ferner die Anträge gegen die Verkürzung des Erholungsurlaubes und auf Wiedereröffnung der ungeteilten Dienstzeit da, wo die dienstlichen Verhältnisse es zulassen. Eine Entschließung der Sozialdemokraten, die eine grundsätzliche Forderung auf den Achtungsdemokratie, und eine zweite, die ein Reichsgericht in diesem Sinne verlangt, wurden abgelehnt. (S. T. B.)

Berlauf und Dauer der nächsten Tagung des Reichstags.

So wie die Dinge bis jetzt liegen, wird der Reichstag voraussichtlich in der nächsten Woche nur Arbeitstag für einige Sitzungstage haben. Scharfe Auseinandersetzungen dürften es mit den Kommunisten geben, die gegen die Durchföhrung ihrer Räumlichkeiten Protest eingelegt haben, ferner wegen der Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten T h ä l m a n n und wegen der Änderung der Geschäftsordnung über die Zusammenlegung der Ausschüsse, weil die Kommunisten sich nicht zur Wöhrung des Ausschusses verpflichten wollen. Wann die am Samstag beschiedenen Ausschüsse der Reichstags beschließen werden, läßt sich auch noch nicht bestimmen, weil in der Zeitungsberichterstattung dieser Woche vom Verlaufe der Verhandlungen in der Reparationskommission und vom Ausgange der Vönboner Konferenz abhandelt. Viel Zeit werden diese Gesele im Reichstag allerdings kaum in Anspruch nehmen, da es sich nur um Ausnahme oder Ablehnung handeln kann.

Das Organisationskomitee für die Antifriedenskoalitionen hat seine Arbeiten beendigt und die Statuten und den Bericht am 16. Juli der Reparationskommission überwiehen worden.

Keine Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen wegen Regierungsbeteiligung.

(Drahtmeldung untrer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 18. Juli. Von der Regierung nachstehender Seite wird das in den letzten Tagen aufgetauchte Gerücht, daß die Deutsche Volkspartei in Verhandlungen mit der Deutschnationalen Partei wegen Beteiligung an den Regierungsgeschäften eingetreten sei, gänzlich entkräftet. Man erklärt, daß die augenblickliche Lage die denkbar ungünstigste für solche Verhandlungen wäre. Den Angaben gegenüber, daß der Reichstag schon bei seinem Zusammentritt am Dienstag sich mit der Frage einer Regierungsbeteiligung oder Neubildung befassen wird, betont man, daß sie lediglich von Unkenntnis der Lage und mangelnder Sachkenntnis für gerecht zu werden, seien. Die Reichsregierung wird die Regierung der jetzt zur Debatte stehenden großen Fragen durch keinerlei innerliche Einflüsse hören lassen.

Kommunistische Bürgerkriegsheze.

(Drahtmeldung untrer Berliner Schriftleitung.)
Hamburg, 18. Juli. Das "Hamburger Fremdenblatt" veröffentlicht zwei Zirkularschreiben der kommunistischen Zentrale in Berlin, die Anweisungen für die kommunistische Kampfwoche vom 27. Juli bis 4. August enthalten. Es sollen Kundgebungen gegen den Imperialismus und für den Bürgerkrieg veranstaltet, die Kampagne in die Parks und in die Wohnungen getragen werden, Massenmeetings und Straßenemonstrationen stattfinden und in der Hauptstadt eine Mobilisierung der revolutionären Kräfte erfolgen. Die Kampagne richtet sich in verstärktem Maße gegen die Sozialdemokraten. Allen Demonstranten sollen die Kriegsbeschädigten und die Kriegshinterbliebenen und in erster Linie die Frauen voranzutreiben. In richtiger Erkenntnis der neuen Kampfpäne hat der Parteipräsident von Astona und Bondsohel den von den Kommunisten geplanten Demonstrationen nach der Morrtirake verboten. Von Hamburg her liegt ein ähnliches Verbot im Augenblick noch nicht vor, doch dürfte es nicht mehr lange auf warten lassen.

Deutschland und die internationale Wissenschaft.

Berlin, 18. Juli. Dem Präsidenten der preussischen Akademie der Wissenschaften ist in einem Schreiben des Präsidenten der National Union for Scientific Work (Nationale Vereinigung wissenschaftlicher Arbeiter) Prof. Hardy in Westminster eine einmütig angenommene Resolution der gesamten wissenschaftlichen Gesellschaft mitgeteilt worden, worin erklärt wird, daß die Organisationen, wissenschaftlichen Vereinigungen oder Kongresse, die sich als "international" bezeichnen, von denen aber keine bestimmte Nationen aus politischen Gründen ausgeschlossen sind, des Werts der Wissenschaft unwürdig und dem Interesse der Wissenschaft verderblich sind. Die Vereinigungen, auf die sich die Resolution bezieht, sind jene, die in dem "International Research Council" organisiert sind. Dieser "I. C.", der 1919 gegründet wurde, bezweckt den Austausch der Deutschen von der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit. Bis 1921 sollen sie von den feindseligen Nationen ohne Ausnahme ausgeschlossen sein. Nach 1921 könne die Frage ihrer Zulassung "ermöglicht" werden. In dem Schreiben Hardy heißt es: "Die ermittelte Resolution verläßt das, was wir für die wohlmeinende Meinung der Majorität der englischen Wissenschaftler halten. Unsere Erklärung war einmütig in der Auffassung, daß die Zeit gekommen ist, um besser organisierte und energiegeladene Proletäre gegen diese Verträge, nationale Reichstagsaktionen im Namen der Wissenschaft fortzusetzen, einzulegen."

Konflikt im heffischen Landtag.

(Eigener Drahtbericht der "Dresdner Nachrichten").
Darmstadt, 18. Juli. In der gestrigen letzten Sitzung des heffischen Landtages kam es am Schluß zu einem schweren Zwischenfall. Bei der Beratung einiger Anträge der Rechtspartei und des Zentrums auf Unterföhrung von privaten konfessionellen Volksschulen über die Leistungen des Schulgesetzes hinaus, die im Ausschuss gegen die Linke angenommen worden waren, entlief sich der Haupt der Sozialdemokraten und der Demokraten darüber, daß das zur Regierungskoalition gehörige Zentrum in den letzten Tagen mehrmals Mehrheit mit der Rechten gegen die Regierung gebildet hatte. Die Linke verließ nach der Debatte den Saal. Der Präsident mußte die Beschlußfähigkeit feststellen und berannte nach kurzer Pause eine neue Sitzung an, die wieder beschlußfähig blieb. Darauf vertagte er den Landtag bis auf weiteres. Anmerkungen von Zentrumsföhrern lassen darauf schließen, daß man beim Zentrum den Gedanken eines Austrittes aus der Koalition wegen dieses Vorganges in Erwägung zieht.

Vor einem Meineidsprozeß Braun.

München, 18. Juli. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts München hat, wie der "Börsliche Kurier" meldet, die Beschwerde des Justizrates Dr. Schramm als Vertreter der Mutter des erschossenen Leutnants Casella hatte abgelehnt und beschlossen, gegen den Oberleutnant der Reichswehr Braun das Verfahren wegen falschen Oaths zu eröffnen. Es handelt sich um die Aufgabe Brauns im Diller-Prozess. (S. T. B.)

Abschluß des österreichisch-italienischen Wirtschaftsabkommens.

Rom, 17. Juli. Die Agenzia Stefani teilt mit: Der italienische Ministerpräsident und der österreichische Gesandte unterzeichneten heute im Palazzo Chigi ein Abkommen zwischen wirtschaftlichen Charakter, das zahlreiche Fragen betreffs Anwendung gewisser Bestimmungen des Vertrages von St. Germain zwischen Österreich und Italien regelt.

Das 9. Deutsche Sängerbundesfest in Hannover am 24. August.

Hannover, 18. Juli. Zu dem Ende August in Hannover stattfindenden 9. Deutschen Sängerbundesfest haben bis bereits 40 000 ein- und ausländische Sönger mit vollen Beklarten angemeldet, so daß man für Sonntag, den 24. August, einschließlich der Unangemeldeten, die nur einen Tag hier bleiben, mit 80- bis 100 000 Sängern rechnet. 45 Sonderzüge werden eingeleitet, die die Söngerbrüder herföhrten. Zu dieser Freier wurden eingeladen u. a. der Reichspräsident, der Reichskanzler, der preussische Kultusminister und der Reichstagspräsident sowie die Spitzen der Behörden der Provinz und der Stadt Hannover.

Die Reichsindexziffer.

Berlin, 18. Juli. Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) belöuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 16. Juli, auf das 1,15-fache der Wertes vom Vorkriegszeit. Die Abnahme um 1,4 Prozent gegenüber der Vorwoche (1,19) ist hauptsächlich auf die Verbilligung von Gemölle und Kartoffeln und zum Teil auch der Bekleidung zurükföhren.

Die Versuche zur Liquidierung der Ruhraktion.

Paris, 18. Juli. Der Sonderberichterstatter des Infögerbüros "L'Express" meldet aus London: Nach dem von MacDonald den Delegierten gegebenen Essen hätten wichtige Verhandlungen stattgefunden. Es seien verschiedene Vorstöße gemacht worden, die aufstehend bestehenden Schwierigkeiten zu beilegen und ein Abkommen zu beschließen, und zwar bezüglich der Fragen, die der ersten Kommission zur Bearbeitung mitangelegt seien. Die Konferenz müßte gewissermaßen die politische Erbschaft im Ruhrgebiet liquidieren, ehe sie ihre Arbeiten fortsetze. Die Ruhrbesetzung habe Frankreich gewonnen, den Sachverständigenplan anzunehmen, der weniger günstig sei als der Plan Bonar Law's vom Januar 1923. Die Lage im Ruhrgebiete und die Verunsicherung, die sie hervorgerufen habe, müßte beilegt werden, ehe man den Dawes-Plan zur Ausführung bringen könne. Das sei eine fast traurige Lage, aus der es nur einen Ausweg geben könne, nämlich eine offene und feierliche Anerkennung, daß die isolierte Aktion Bankrott gemacht habe, und daß nur ein Zusammenarbeiten der Mächte es ermöglichte, die bis jetzt unlosbar erscheinende Reparationsfrage einer Lösung entgegenzuführen, um Europa zu retten. (S. T. B.)

Der zeichnende Journalist.

In seinem Heim in der Vorstadt Gruno beacht am 20. Juli der noch in voller Mitleistung stehende Walter Emil Zimmer seinen 70. Geburtstag. Sein Name war mehr als ein Menschenalter hindurch im In- und Auslande vielen geläufig, denn er fand sich in der rechten Gde unzähliger zeichnerischer Darstellungen in der wohlbestandenen Leipziger "Illustrierten Zeitung". Von 1888 bis in das Kriegsjahr 1918 hinein im Zimmer für diese Zeitschrift tätig gewesen, und es blieb in dieser Zeit kaum ein bedeutendes geschichtliches Ereignis in Deutschland wie im Auslande, das ihm der Zeichner Zimmer nicht zugegen gewesen wäre. Mit dem Vötherr-Jubiläum 1888 begann der Künstler seine Tätigkeit als "zeichnender Journalist", um sie 1918 mit Darstellungen aus deutschen Gefangenenlagern zu beenden. In dieser langen Zeit füllte der Unermüdetliche etwa 800 Stizzenbücher! Auch überm Weltmeer übte er seine Kunst aus, so war er Teilnehmer an der Amerika-Reise des Prinzen Heinrich im Jahre 1902 und zeichnete auf den Weltausstellungen in Chicago, Paris, Antwerpen und Brüssel. Dann föhrte ihn sein Beruf 1887 nach San Remo zum erkrankten deutschen Kronprinzen, dem nachmaligen Kaiser Friedrich, und hierauf zum Papstjubiläum nach Rom, das mit allem kirchlichen Prunk gefeiert wurde. Andere Ereignisse in Holland, der Türkei, in Rumänien, Serbien und Rußland wurden ebenfalls von Zimmer in Zeichnungen festgehalten, und unvergänglich bleiben ihm die spontanen Kundgebungen zum 80. Geburtstag des Altkaisers. Aber auch die Stätten deutschen Asteins und deutscher Kraft, so die Werke von Krupp und Stumm, die Werke in Steint und Kiel, hat er in vielen Bildern veranschaulicht. Seine Tätigkeit brachte ihm mit den bedeutendsten Persönlichkeiten des Diplomat, Politik, Kunst, Wissenschaft und Technik in nahe Beröhrung und aus seinem in des Wortes wahrer Deutung vielgestaltigen Schaffen bewahrt er sich einen Schatz köstlicher Erinnerungen.

Von besonderem Interesse ist der Lebensgang dieses Stizzenbüchlers. Es war ihm, der am 20. Juli 1854 in der sächsischen Stadt Gruna als Sohn eines schlichten Tischlermeisters geboren wurde, nicht an der Wiege geklungen worden, daß er einst als Illustrativ der Welt bereisen würde. Nach dem Besuche der Volksschule erlernte er in Weters Werkstatt den Tischlerberuf und übte ihn dann als Gezelle zwei Jahre in Dresden aus, wöhlen es den zeichnerisch begabten jungen Mann der Ausbildungen wegen geraten hatte. In seine Vaterstadt zurückgeföhrt, erteilt Zimmer einen Unstall in seinem Berufe und mußte der Hebelbank längere Zeit fernbleiben. Während dieser unfreiwölligen Ruhe entstanden fünf Gemölde, die 1873 gelegentlich einer Gewerbe-Ausstellung in

Borna der Öffentlichkeit gezeigt wurden; Sie erregten einiges Aufsehen und nun nahmen sich der damalige Amtshauptmann Dr. Plagmann, der Bürgermeister Heinrich und die Familie des Lederfabrikanten Wödel in Borna des jungen Mannes an und ermdöglichten ihm den Besuch der Leipziger Akademie. Hier war er Schüler des Akademie-Direktors Professor Nieper und setzte dann seine Studien in Dresden unter Anstus Scholz, Leon Pöhle und Hofrat Pauls fort. Schon auf der Großen Berliner Ausstellung verkaufte er am ersten Tage ein Gemölde. Der jüngste Gratulant am goldenen Hochzeitstage" das Zimmer nicht nur als vorzöhlischen Techniker, sondern auch als gemöldevollen Künstler erkennen ließ. Auf Anraten seiner Lebensgefährtin wandte er sich, dem Dresdener die zweite Heimat wurde, der Illustration zu. Mit beispiellosem Fleiß betätigte er sich auf diesem Gebiete und war er in mehr als drei Jahrzehnten hinaus, würde viele Hände füllen. Dazu gehört u. a. auch ein höcheres Werk aus dem Betriebe der jetzigen Dresdner Staatsbibliothek. Ein Augenleiden veranlaßte schließlich den jederzeit liebenswürdigen und personlich beschreibenden Künstler, den Zeichnerstift wieder mit dem Pinsel zu verlassen, und so schafft er noch heute in rötiger, unabhöroener Kraft, Alte, verträumte Stadtwinkel und sonnige Landschaften, mit den Augen des Poeten gesehen, malt er am liebsten. Einen langen, heiteren Lebensabend werden dem Künstler und Menschen Emil Zimmer alle seine vielen Freunde von Herzen wönschen. Alfred Pröhl.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: "Die Wödhme" (5/8); Schauspielhaus: "Geflohen"; "Küschädter Schauspielhaus": "Cyphus in der Unterwelt" (5/8); Meidener Theater: "Der Adle Bauer" (5/8); Neues Theater: "Arenusener" (5/8).

† **Der Julius-Cäsar-Bund** zu Dresden (Ehrenmitglied Direktor Wöhl. Hermann) wird anläßlich des 9. Deutschen Söngerbundesfestes in Hannover neben namhaften deutschen und ausländischen Söngervereinen am 25. August in der feierlich beschickten Staatsoper zu Hannover im großen Konzertsaal mitwirken. Die Bundesleitung hat hierzu nur Schöre Dresden komponierten gewählt, und zwar von Julius Otto, Röntgen, Kurt und Plagbieder. Auf der an das Söngerfest mittels Sonderzuges sich anschließenden Konzertreise wird der Bund noch in Belgien auf der Delaplatte im Oberland und im Joo zu Hamburg konzertieren. Die Delgoländer Sönger werden dem Julius-Cäsar-Bund einen nördlichen Empfang bringen und den Delgoländer Nationallied zur Aufföhrung bringen. Die Reise nach Delgoland erfolgt auf einem von der Copog zur Verfügung gestellten Salon-Schiffsdampfer. Nach dem Besuche von Bremen, Cuxhaven, Delgoland und Hamburg föhrt der Bund nach Friedrichsruh und wird

daselbst unter Begleitung der fürstlich erst gewöhlten Kapelle des Dresdner M. G. V. "Arieh Diamant" im Kaufhaus einen Kranz niederlegen und dabei des Altkaisers Gedächtnis würdevoll "Wir lönnen ich kein vergessen" singen. Danach anschließend bringen die Dresdner Julius-Cäsar-Bund-Sönger dem Enkel des Fürsten im Schloß Friedrichsruh eine Serenade. Zum Schluß der Reise wird die Stadt Goolar und der Broden im Odra besucht, letzterer im Sonderaus der Prodenbahn mit Ausföhrwagen. Die Reise beginnt am 22. August abends und endet am 31. August. Überwörs werden die in Aussicht die Quartiergeber beauftragt. Die Reisen für die Reise, ausschließlich Verpflegung in Hannover, betragen einschließlich aller Eisenbahn- und Schiffsföhren, Wagen und Fahrkarte 140 Mk. und 2. Klasse 175 Mk. Anmeldungen zur Reise nimmt noch entgegen der Schwenmeier des Bundes, Herr Otto Reder, Dresden Altstadt, Plauenischer Platz 2.

† **Der Leipziger Germania Frauen Raaf** beacht am 19. Juli seinen 70. Geburtstag. Er stammt aus Döbeln, hat auf der Rüstenschule Grimma und an der Universität Leipzig studiert, wo er sich 1888 habilitierte und 1893 Professor der nördlichen Philologie wurde. Germanische Philologie und altindische Sprache und Dichtung sind seine Vorlesungsgebiete, auf denen er bedeutungsvolle Vöthungen aufzuweisen hat. Zu seinem 70. Geburtstag wird ihm eine 650 Seiten starke Zeitschrift überreicht werden, die von Freunden und ehemaligen Schülern herausgegeben und von dem Verlage Max Niemeyer in Halle verlegt wird. Kñher der tabula gratulatória enthält die Zeitschrift Beiträge der germanischen Philologie auf dem Gebiete des germanischen Philologie und der nördlichen Sprachwissenschaft.

† **9. Deutsche Beteiligung an der amerikanischen Architekturausstellung.** In den Vereinigten Staaten findet im kommenden Jahre eine große allgemeine Architekturausstellung statt. Jeweils Beteiligung der deutschen Baukünstler an dieser Arbeit hat sich der Architekt W. T. A. Böhm in Baden-Baden föhrigen Anbahnung angenommen, um den Austausch von Erfahrungen zwischen den Privatarchitekten beider Vönder und ihrer Verbände anzubahnen. Böhm empfahl bei dieser Gelegenheit die Beschickung der Architekturausstellung 1925. Ihre Verwirklichung dürfte sehr davon beitragen, das Ansehen der deutschen Baukünstler in Nordamerika zu heben.

† **Eine unterirdische Grabkammer in Paris.** In der etwa 150 Jahre lebenden Kirche von St. Peter Paul in Paris, der ältesten Kirche Pommerns, fand man beim Voen einer Zentralheizung eine unterirdische Grabkammer. In der sich etwa 90 Söрге befanden. Die Söрге sind völlig zerfallen. Man nimmt an, daß die Grabkammer seit mindestens 400 Jahren geschlossen ist. Die Kirche ist an der Stelle erbaut, an der Bischof Otto von Bamberg auf der von ihm errichteten Rangel die ersten Pommern taufte.

Vertilches und Sächsisches.

Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges

Aus Anlaß der zehnjährigen Wiedergeburt des Krieges...

- 1. Am 3. August, 12 Uhr mittags, hat zwei Minuten lang aller öffentlicher Verkehr zu ruhen...

Das Gesamtministerium.

Zu dem Wiederlebensfest der Kriegseisernen in Dresden sind die Anmeldungen aus ganz Deutschland...

Wohnungsangelegenheiten auf Vollendungen nach Dresden. Bei Vollendungen nach den neu eingemieteten Teilen...

Der Reichsausschuß des Kleinhandels von Dresden und Umgegend hält Dienstag, den 22. Juli, abends 1/8 Uhr im „El Dorado“...

Handel mit Edeln und Nudelmitteln. Auf Grund der beiden Verträge über den Verkehr mit Edelmetallen...

Verzicht bei Benutzung von Eis. Das künftige Eis ist nicht frei von bedeutlichen Verunreinigungen...

Eine Diebes- und Räuberbande vor Gericht.

Unter der amtlichen Aktenbezeichnung Winkler und Genossen kam vor dem „Geminsamen Schöffengericht Dresden“ ein großer Diebesprozess zur Verhandlung...

Je nach dem Umfange ihrer Beteiligung wurden verurteilt: Richard Weiß zu 3 Jahren 6 Monaten, Paul Weiß zu 2 Jahren 9 Monaten...

Im Vorübergehen.

Ueber den Umgang mit Menschen. Ein bekannter englischer Humorist, dessen Bücher früher auch in Deutschland viel gelesen wurden...

gehabt haben kann. Wenn ich ihn hier hätte, würde ich ihm gern einmal auf die Straße mitnehmen...

Zum Beispiel würde ich ihm zeigen, wenn zwei Lastwagen einander beinahe kreuzen — es kann auch ein Lastwagen und eine Straßenbahn sein...

Das Intermezzo beginnt meist mit der Frage, ob der „Anderer“ denn nicht wisse, was links und rechts sei...

Das Intermezzo beginnt meist mit der Frage, ob der „Anderer“ denn nicht wisse, was links und rechts sei...

Ein orientalischer Despot hatte einst einen merkwürdigen Traum. Er ließ deshalb seine Traumdeuter kommen...

Der erhabene Herrscher aber runzelte die Stirne und winkte seinen Diener. Dieser erfahrene Mann verstand ohne Worte...

Und der Unterschied? Nun, im ersten Fall hatte der Despot das Wort „Sterben“ gehört, und das klang ihm unangenehm...

Weshalb tiefe Weisheit liegt in dieser kleinen Geschichte! Noch dazu eine Weisheit, die man jeden Tag verwerten kann...

Wichtig für die Reifel

Wenn Sie Wert auf elegantes Aussehen Ihrer Schuhe, Ihrer Leder-Koffer und -Taschen legen...

Die wohlriechende Ledercreme Tuberan

macht das Leder wie neu und gibt einen sammelweichen Hochglanz. Sie eignet sich für alle farbigen Lederarten...

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

„Am Golde hängt...“

Die Entdeckung Professor Miethe.

Was Professor Miethe und Dr. Stammreich gefestigt haben, Gold ist erfunden, da gab es viel feinstes Kieselgolds...



Geheimrat Prof. Dr. Miethe, Leiter des Photochemischen Laboratoriums...

Gold — seit Jahrhunderten ist es die Sehnsucht der Forscher, Gold herzustellen, im heißen Brautbett der Flamme...

Was Professor Miethe und Dr. Stammreich gefestigt haben, vollzog sich äußerlich weit weniger phantastisch, als die Alchimisten...

Was Wunder, daß auf den Zweifel in vielen Köpfen über-schwellige Hoffnung aufkammte, Deutschland, im Besitz des Geheimnisses...

Der Entdecker hat denn auch alle weitestgehenden Hoffnungen mit der nützlichsten Feststellung geknüpft, daß die Herstellungskosten dieses künstlichen Goldes so enorm hoch sind...

Jetzt wird die Radiofische abgelöst werden von der Goldmacherfische — ganz Berlin wird heimlich und öffentlich experimentieren...

Professor Miethe hat sich dem Sturm der Anfragen und Besuche einwillen durch Nicht in eine unbekannte Sommerfrische entzogen...

* Die Sowjetrepublik den Dichter Puškin feiert. Aus Anlaß des 125jährigen Geburtstages N. S. Puškins...

† Eine tolle Bibliothek. Die wertvolle Sammlung von mehr als 20.000 chinesischen Büchern...

† Ein merkwürdiger Mumienfund. Der amerikanische Forschungsreisende Kapitän A. S. Sheridan berichtet in amerikanischen Blättern...

Zur Technik des Wanderns.

Angedehnte Wanderer dehnen zuweilen am ersten Wandertage die Fusttour zu lange aus. Die Folge davon pflegt zu sein, daß sie am zweiten Wandertage schlapp und übermüdet sind. Nichts beeinträchtigt aber so sehr den Genuß der Wanderung, aber auch die Ausnahmefähigkeit, als Übermüdung. Bei einer auf mehrere Tage oder Wochen sich erstreckenden Wanderung soll man am ersten Tage, wie es die Erfahrung lehrt, den Marsch nie über fünf Stunden ausdehnen. Mit jedem Tage wird dann die Fusttour um eine Stunde gesteigert, bis die Höchstleistung von acht Stunden erreicht wird. Darüber hinauszuheben, macht die Wanderung zur Dehsaß. Natürlich muß auf dem Marsche alles vermieden werden, was die Leistungsfähigkeit herabmindert. Der größte Feind in dieser Hinsicht ist der Alkohol; gleichviel in welcher Form, denn er läßt Erlichstuna und Mäßigkeit einziehen. Kalter Tee, Kaffee, Zitronenwasser usw. können auf dem Marsche den Durst viel besser und erhalten den Körper frisch. Man nehme an heißen Tagen überhaupt nicht zuviel Flüssigkeiten zu sich, um den Schwitz nicht unnötigerweise zu fördern. Abends kann man trinken, soweit man vertragen kann.

Starke Ermüdung führt auch ein zu lang andauerndes Wandern auf staubigen, harten, schattigen Sandstraßen herbei; darum meidet sie der Erfahrene nach Möglichkeit, sucht weiche Nebenwege, bearbeitete Seitenwege, Wiesen- und Waldwege auf und entdeckt dabei vielleicht auch neue, dem Touristenkreise noch verborgene Naturschönheiten. Zur Ausführung solcher Seitenwege gehört aber ein zweites: gutes Kartenmaterial und rechte Kartenkenntnis. Das Zurückgehen der Karten, das Zurückfinden und Lesen und die damit zusammenhängenden allgemeinen geographischen und topographischen Kenntnisse bilden die unerläßliche grundlegende Bedingung für alles touristische Können und Wissen. Jeder Wanderer, der als erfahrene und sachkundig gelten will, wird und muß diese Bedingungen erfüllen können. Im ebenen Gelände genügt die sogenannte kleine Generalstabkarte im Maßstab 1:100.000. Von diesem Kartenwerke sind drei Ausgaben erhältlich: A. Kupferdruck mit Handcolorit der Grenzen und Gewässer (1 Blatt = 2,50 M.); B. dreifarbiges Kupferdruck ohne Handcolorit (1 Blatt = 2,50 M.); C. Umdruck-Ausgabe, schwarz (1 Blatt = 75 Pa.). Die Preise für diese Karten sind wechselnd, je nach den örtlichen Buchhändlerangeboten. Im Berglande und Berg muß man bis zum Maßstab von 1:25.000 (große Generalstabkarte; Messtischblätter) hinaufgehen, sofern nicht Spezialkarten des Gebietes vorhanden sind. Jede größere Buchhandlung legt einen Uebersichtsplan dieser Kartenwerke vor und besorgt einzelne Blätter und Sektionen. Praktische Hilfsmittel hierzu: 1. die Reichenbergkarten zu den Generalstabkarten (25 Pa.). 2. Kartenstulpsätze von Helmsold mit Maßstab (1,50 M.). 3. Entfernungsmesser (sogenanntes Meßradchen, 5 M.). Ein guter Kompaß im Preise von 2 bis 3 M. ergänzt diese Hilfsmittel.

Auf einatmen Bene ist eine gute Karte dem, der sie zu lesen versteht, ein gar unterschätzbares Werkzeug. Auf sie verläßt sich der Wanderer und traut nicht die Landkarte nach der Pünktigkeit des Wages. Die nötige Ergänzung der Karte bildet das Reiseführerbuch; es soll in erster Linie Auskunft über wirtschaftliche Fragen, Unterkunft- und Bewirtungsverhältnisse geben, aber es soll den Wanderer nicht verleiten, alle Sehenswürdigkeiten eines Ortes oder einer Landschaft „abzuklappen“. Daß man sich einen Plan nach der Karte und dem Reiseführerbuch in den Hauptplätzen festsetzt, ist eine unerlässliche Vorbereitungsmaßnahme für das gute Gelingen einer längeren Wanderung. Ihn bis ins kleinste auszuarbeiten, ist unpraktisch, da irrenden Aussichten den gansen schönen Plan über den Haufen werfen kann. Es ist auch nicht nötig, sich pedantisch zu binden. Letzt Wort: Man muß dem Augenblick auch was vertrauen, gilt auch für den „Sport zu Fuß“.

Konularwesen. Dem Honorarkonsul von El Salvador in Leipzig, Erik Walter Herrmann, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Bekannter Lebendretter. Die Kreisbauernschaft hat dem Arbeiter Robert Albert Kleemann in Weißbach für die am 16. Juni d. J. mit Mut und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr ausgeübte Errettung einer Frau aus der Gefahr des Ertrinkens in der Elbe im Distrikt Oberpaar eine Geldbelohnung bewilligt.

Schuhmacher-Verbandsdag und -Ausstellung. Der etwa 6000 Mitglieder zählende sächsische Schuhmacherverbandsverband, Sitz Dresden, hält seinen diesjährigen Verbandsdag vom 26. bis 28. Juli in Zittau ab. Mit ihm ist eine Fachausstellung für das Schuh- und Ledergerbergewerbe verbunden, zu der sich bereits über 200 Aussteller gemeldet haben. Ortspädagogische und Werkstätten wird in höchster Vollendung zu sehen sein, außerdem Schuhmaschinen, Schuhmacherwerkzeuge, Schäfte, Schuh- und Strumpfwaren, Leders-, Bedarfs- und Verkaufsartikel für den Schuhmacher und Schuhhändler.

Erkholten. Beim Reinigen von Pflöken in der Johann-Kaserne entlud sich in der Hand eines Polizeibeamten die Waffe, und die Kugel drang einem Polizeioberwachmannemer in den Unterleib. Der Polizeioberwachmann erholte sich nach wenigen Stunden.

Dresdens Stätten der Arbeit.

Die Kaka-, Schokoladen- und Süßwaren-Industrie.

Unser Elbflorenz wird nicht nur wegen seiner landschaftlichen Schönheiten und kulturellen Schätze seit altersther gerühmt, auch seine Industrie hat sich auf dem Weltmarkt einen bevorzugten Platz erworben. Dresden ist Vorort der Zigaretten-, der photographischen und der chemischen Industrie geworden, deren Erzeugnisse wegen ihrer Qualität überall geschätzt werden. In einem volkswirtschaftlich außerordentlich wichtigen Industriezweig, der seit einem Jahrhundert hier gepflegt wird, ist Sachsen Hauptstadt unübertroffen, sowohl in der Zahl der Betriebe, wie auch hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit: das ist die Kaka- und Schokoladefabrikation.

Das Kaka-Erzeugnisse gerade während des Krieges und in der Zeit nach dem Kriege im wahren Sinne des Wortes ein Nahrungsmittel geworden sind ist allgemein bekannt. Der Grund hierfür liegt in dem hohen Nährwert des Kakaopulvers und der Schokolade; er beruht darin, daß sie die wichtigsten Nährstoffe für den menschlichen Körper, nämlich Eiweiß, Fett und Rohleistein in allseitiger Verbindung vereinigen. Zur Bereitung sei hier nur auf das Gutachten des Geh. Med. Rates und Universitätsprofessors Dr. Erich Darnad hinwiesen, der erklärt, daß unter den Nahrungsmitteln, welche das Pflanzenreich dem Menschen unmittelbar darbietet, die Kakaobohne geradezu als Phänomen dastünde, und daß die Natur niemals eine solche Fülle der wertvollsten Nährstoffe auf einen so kleinen Raum zusammengebracht hätte. Man kann nach Prof. Darnad auf diesem Grunde die Substanz der Kakaobohne dreifach als Universalnahrungsmittel bezeichnen. Auch das Reichsgesundheitsamt hat sich im gleichen Sinne ausgesprochen.

Wie der Mensch leider gewöhnt ist, alles Gute und Schöne nur so hinzunehmen, als wäre es eigens und allein für ihn da, so ist er sich auch bei dem Genuß des feinen Schokoladensüßgebäckes, das ihm auf der Zunge zergeht, weniger als das zarte Köstchen des Spargels und süßer und würziger als Pommes, wohl kaum darüber klar geworden, wie es entsteht, wie es seine Röstigkeit gewinnt. Wer einmal Gelegenheit gehabt, den Weg von der rohen Kakaobohne bis zur feinsten Schmelzschokolade in einem modernen Großbetriebe zu verfolgen, den erlät grenzenloses Staunen ab des vielfältigen Produktionsprozesses, der peinlichen Sauberkeit und der raschen vorwärtsschreitenden Technik, die es mit ihren genial konstruierten Maschinen ermöglicht, derartige Massen zu wohlfeiler Preise auf den Markt zu bringen. Ein Besuch in der 1870 als kleines Unternehmen gegründeten, durch ihre Teilmarken weitberühmt gewordenen und jetzt ein ganzes Straßenviertel einnehmenden Schokoladenfabrik der **Carl und Poppel K.G.** gibt uns Gelegenheit, ihre Arbeiter und Maschinen in ihrer geschäftigen Tätigkeit zu beobachten.

Die Aufbereitung der Kakaobohnen.
Die rohen Kakaobohnen werden in großen Säcken aus den kakaobauenden Ländern der tropischen Zone (Mexiko, Zentralamerika, westindische Inseln, die nördlichen Staaten Südamerikas sowie Afrika) eingeliefert. Um die Bohnen von den harten Schalen zu befreien, ist schon ein ziemlich umständliches Verfahren nötig, denn die Umhüllung ist so hart und zäh, daß ein einfaches Zerbrechen unmöglich ist; man würde dabei so viel Druck anwenden, daß man zugleich die kostbare ähre zerquetscht und ein Auslösen der Schalen aus der Kakaomasse wäre auf trocken-mechanischem Wege nicht mehr möglich. Deswegen ist es nötig, die ganzen Kakaobohnen zu rösten, wodurch sich gleichzeitig das allen bekannte zarte Kakaoaroma entwickelt. Dieser Vorgang spielt sich in gewaltigen, mit Heißluft erhitzten Trommeln ab, die den Kakaoröhrenmaschinen ähneln. Haben die Bohnen nach 20 Minuten langem Drehen und Schmoren die erforderliche Spröbheit erlangt, so wandern sie nach ihrer Ausföhlung in die große **Pressmaschine**, die den Kern von der Schale befreit und erlören in unregelmäßige Brocken zerstückt. Die Saalentrümmer werden durch ein scharfes Windegebläse entfernt, in Säcken gesammelt und als Viehfutter verkauft. So mancher heimische Koch dürfte sich nicht schlecht wundern, wenn er erfährt, daß sein wohlgeschmeckendes Krautfutter unter den Palmblättern von seinen Betheimern, den behenden Pudelochsen, zum Schiffe gezogen worden ist. Auf Spezialmaschinen — Sieben und Mähtieren — erfolgt dann noch das Absondern der Samenhäutchen und Keime.

Die nunmehr völlig von allen Abfällen gereinigten und getrockneten Bohnen, appetitlich aussehende, rotbraune Bröckchen, die schon jetzt den spezifischen Kakaogeschmack haben — allerdings noch etwas hart und kräftig — nehmen ihren Weg in die **Drillings-Kakao-Mühlen**, in denen sie zu einer braunen, dickflüssigen Masse zermahlen werden.

Jetzt scheiden sich die **Fabrikationszweige**: Kaka- und Schokoladen werden getrennt bereitet. Die für die Kakaofabrikation bestimmte Masse wird durch Spezialbehandlung besonders hergerichtet; durch Zulage von Kalkalien wird die in der Kakaomasse enthaltene Kakaobutter in eigens konstruierten Mischmaschinen leichtlöslich gemacht. Dann geht es an den **Entlösungsprüfung**, der in großen hydraulischen Pressen

erfolgt bei einem Druck von 400 Atmosphären. Die blaße Kakaobutter fließt bei diesem Prozeß als goldglänzende Flüssigkeit ab; sie wird sorgsam aufgefangen und findet späterhin Verwendung für die feinen leichtschmelzenden Dessertschokoladen, die noch mit einem über das natürliche Maß des Kakaofettgehaltes hinausgehenden Zusatz von Kakaobutter versehen werden.

Der feste Inhalt der Pressen verläßt diese in Gestalt einer braunen bröseligen Masse, die nur noch zerkleinert zu werden braucht, um das allbeliebte Getränk, den würzigen Kakao zu ergeben. Freilich so ganz einfach, wie dieses Verfahren an sich erscheint, ist die Herstellung eines guten Kakaos nicht. Zur Erlangung einer feinen Marke bedarf es, genau wie bei der Zigarettenfabrikation, der allergeringsten Kenntnis der Kakaoforten und der trefflichsten Beurteilung ihrer Qualitätsunterschiede im Rohzustande, um von dem Augenblick an, wo die erste Bohne in die erste Maschine geht, die richtige Mischung festzuhalten. Die fertige Kakaomasse wird dann in große Füllmaschinen geschüttelt, die das Pulver automatisch in bestimmte Quantitäten abwiegen, in Beutel füllen und sie verschließen.

Die Schokoladefabrikation.

Seit komplizierter ist die Herstellung der Schokolade. Sie nimmt ihren Anfang von jener braunflüssigen Masse, wie wir sie aus den Drillingsmühlen ablaufen haben. Zuerst wird die Kakaomasse mit Zucker vermenget und mit Vanille gewürzt. Viel Zucker vor allem — Kakaomasse, Kaffee, Gewürze, ja Milch in großen Quantitäten wird je nach dem beabsichtigten Resultat zur Erlangung der verschiedenen Dessertschokoladen dem Kakaobrei zugesetzt. Und nun kommt wieder ein Milch- und Mischvorgang, der in großen **Melangeuren** von gewaltigen Teilmähten befolgt wird. Was aus diesen Melangeuren kommt, wird zu den sogenannten **schon Schokoladen** verarbeitet, billigen Schokoladen, die man kaufen mag. Will man dagegen die heute viel mehr beliebten **Schmelzschokoladen** haben, so muß sich die Schokoladenmasse noch zwei umständliche Verarbeitungsverfahren gefallen lassen. Da läßt sie außerordentlich langsam durch ein kompliziertes **Walzenwerk** in großen Maschinen, in denen teils Granitwalzen bis zu neun Stück, teils Stahlwalzen die Schokolade weiter zerreiben. Wasserkühlung verhindert das Verfließen der Masse. Sie verläßt diese Maschinen in eigenartigen streifenförmigen Formen, die sich beim Erhitzen zu den so beliebten „Brettfestungen“ ablagern.

Zur vollständigen Homogenisierung der Masse und zur vollen Entfaltung des Aromas muß die Schokoladenmasse noch einmal in einem großen Bottich eine viele Zentner schwere Granitwalze tangelen über sich laufen lassen, ein Raffinierungsverfahren, durch das Kakao, Zucker, Vanille und der Kakaobutterzusatz noch immer gemischt werden. So erlangt man das Ideal einer Schmelzschokolade — einer Schokolade, die auf der Zunge zerbricht und den Mund ausnehmendst mit seinem durchaus gleichmäßigen Geschmack erfüllt.

Das Formen der Schokolade erfolgt in einem Saal, in dem ein sabelhaftes Getöse herrscht. Die aus einem bestimmten **Wärmegrad** gehaltene, noch dickflüssige Masse wird aus dem behaglichen Lagerfeller in großen Zinkbottichen auf feiner konstruierter, wieder automatisch arbeitende **Abfüllmaschinen** geschüttelt. Unter das Mundstück des Abfüllstrichters schließt sich fortgesetzt eine **Wickelform**, die genau die Riffelung und Verstrichtung, allerdings im Spielmaß, wie die fertige Tafel aufweist. Ein Druck und ein stetig gleich bleibendes Quantum Schokoladenmasse wird durch einen Stempel des Abfüllstrichters in die Form gedrückt. Dann schließt die **emalzierte und zappelle Mütteltisch** und führt die immer hüpfenden und sprinzelnden schmalen, schlanken Zinnschüßeln auf die andere Seite. Behende Mädchen fassen dort die Formen. Der Zweck dieses Verfahrens ist, durch die fortgesetzte schüttelnde Bewegung die zähflüssige Masse gleichmäßig über das Riffchen zu verteilen und etwaige Blasen zu verzerren. Vom Mütteltisch gelangt die Form in einen luftigen **Kühlfeller** und wird dann einfach kräftig auf den Tisch geschlagen, um die fertige Schokoladentafel von sich zu geben.

Den Schluß der Fabrikation bildet die **Verpackung der Tafeln** in Staniol- oder fettdichtes Papier, das ebenso wie die letzte Umhüllung mit dem bedruckten Umschlag auf völlig selbsttätig arbeitenden Spezialmaschinen erfolgt.

So manche unerfahrene Lehrlinge wird sich wohl schon gefragt haben, wie eigentlich die

Herstellung der Pralinen und Bonbons

Vor sich geht. Wenn man diesen Fabrikationszweig durchwandert, so erlebt man eine Überraschung nach der andern.

Zur Reisezeit!

Praktische Reise- und Sport-Apotheken

In allen Ausführungen nebst deren Ergänzungen, sowie alle Apotheken-Bedürfnisse für die Reise und den Sport. Hof-Apotheke, Dresden, am Georgentor.

Die Familie Lessing.

Von Erwin Le Mena.

Familienbewußtsein ist eine der Kräftequellen, die das Volk — verloren in Raum und Zeit als ein Pünktlein auf der Welle — trotz der Erkenntnis einer überweltlichen Bedeutung. Ihn von Familienbewußtsein erfüllte Mensch stellt sich verankert in dem unerschöpflichen Triebstrom der Hinabgelassenen, in ihm aber fortwährend Geschlechter, zu gleicher Zeit auch und zielweisend den Nachfahren, denen er weiterlebt, was er an fortwährend, geistigen und stützlichen Kräften erbt und, durch seine Arbeit an sich, höher entwickelte. Familienbewußtsein führt zur Familiengeschichte. Verschwimmern sich Vordern, anderswärts, kritische Sichtung mit großartigem Eifer bei kaum beizurückhaltenden Mitteln, dann runden sich die Ergebnisse der Familienforschung zu oft monumentalen Darstellungen. Kaum eine ist nach Form und Inhalt imponierender als das nie im Gange erscheinende große zweibändige Werk des Berliner Stadtbibliothekars **Arnd Ruchholtz: Die Familie Lessing.** Aus ihr einiges herauszuheben, ist demnach in einer Zeit, die in der Uebersehung des Individuellen, des Einzel-Daseins einen so verneinend geseht ist; der Grundstein des Volkes, das Standesbewußtlichen und körperlicher Kräfte ist und bleibt die Familie.

Unvergleichlicher Ueberlieferung nach sollen die Lessing im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts aus Böhmen um ihres hussitischen Glaubens willen vertrieben worden und nach Sachsen abgewandert sein. Aus dem Deutschen ist der Name schließlich hervorgegangen, er dürfte mit dem Wald (slawisch) zusammenhängen, also etwa der am oder im Waldchen Wohnende bedeuten.

Der erste ganz sichere Stammvater des Geschlechts, das Abriand vor ihm in Jahnsdorf bei Chemnitz aufkand, war **Matthias Lessing**, geb. 1553, aeh. 1624 als Diaconus in Schandis bei Leisla. Seines Enkels **Christian**, Bürgermeister in Schandis, drei Söhne **Christian**, **Carl** und **Theophilus**, wurden die Gründer dreier Zweige, die heute noch frisch blühen. Das „Geheil aus in alle Welt! — des Deutschen kulturfördernde Sendung — das Geschlecht Lessing erfüllte sie. In allen fünf Erdteilen leben heute noch die Nachkommen des Scheubürer Diaconus. Des ersten Sohnes **Christian Enkel**, **Christian Gottlieb**, Hedelte nach **Südamerika** über, trat in holländische Militärdienst und gründete um eben die Jahre, da der Dichter Lessing den **Wanderer** seines Geschlechts im kleinasiatischen Deutschland verwehte, ein Geschlecht von **Pharmern** und **Waldhüttern**, in dem 13, 14, 15 Kinder die Regel moren und das sich, die Abköm-

linge aus Tochterstamm eingerechnet, weit hin in Südafrika verbreitet hat. Nachkommen aus oberitalischem Blute hassen um die letzte Jahrhundertwende herum also die holländische Burenrepublik gegen britische Uebermacht verteidigen, aus deutschem Samen auch hier blutiger Däner für außerdeutsche Interessen!

Die Nachkommen des zweiten jener drei Brüder, des **Carl Lessing**, geb. 1641, aeh. 1687, hingegen bewiesen eine in der Geschichte Kleinbürgerlicher Familien seltene Schicklichkeit. Von der Mitte des 17. Jahrhunderts an bis zum heutigen Tage sind sie in Schandis geblieben, und zwar vom Vater auf den Sohn immer wieder bis jetzt Woihofbesitzer.

Mit dem dritten Zweigebehörer, dem **Theophilus**, geb. 1647, aeh. 1735, kommen wir zum Ahn jenes Lessing, der von allen Gliedern des Geschlechts allein eine Weltberühmtheit erlangen sollte, zum Großvater des Goethoiden **Carl Lessing**. Dieser **Theophilus** war auch ein wahrer Ahne des Welkes; er führte eine Disputation: **De Religione Tolerantia**, Ueber die allgemeine Duldsamkeit der Religionen, „voll aröher und schöner Gedanken, das wohltuende Bekenntnis eines aufgekärten Denkers und bildbaren, friedfertigen Mannes“. (Mebrrens: **Bücherhistorische**) Diese vollkommene verholten gemene Schrift tauchte erst im 1880 aus der **Wakulatur** eines Papierhändlers in Vernaht i. Sach. wieder auf! Nachdem **Theophilus** 1881 das Bürgerrecht zu Kamenz erworben und lange Jahre im Stadtratamt geleschen hatte, wurde er 1711 zum Bürgermeister von Kamenz erwählt. Durch ihn wurde so dieses Städtchen die eigentliche Heimstätte aller übrigen Lessing, ohne daß freilich in diesem Geschlecht bei seinen bedeutenderen Nachfahren eine Spur kleinbürgerlichen Geistes oder der Gebundenheit an oberläusische Art zu finden wäre. **Theophilus** wurde 88½ Jahre alt, von seinen ebenfalls zahlreichen Kindern (13) können uns hier nur die wichtigsten beschäftigen. Da ist vor allem **Joseph**, geb. 1683, aeh. 1770, verheiratet seit 16. Januar 1725 mit **Justine Salome Keller**, Tochter des **Vaktor Primarius von Kamenz**, dem er, seit 1718 als Geistlicher in Kamenz tätig, 1738 im Amte folgte. Er entfaltete eine reiche theologisch-literarische Tätigkeit, die einen seiner Zeit teilweise vorausgeeilten Bestand, ein warmes Herz und eine geistige Regsamkeit bewies, die in dem kleinen, aller literarischen Hilfsmittel baren Landstädtchen und doppelte Wunderruna abnutzen muß. In den Dichtungen seiner **Jahre** (1790) erschien von ihm eine Sammlung von **Kirchenliedern** unter dem Titel „**Sonderbare Danksprüche**“ — entworfen sich freilich so wenig wie andere geistliche Poeten dem **Unschick** seiner Zeit; aber die aläubigen Gemeinde von damals nahen gewiß nicht Anstoß an uns auszumäßig er-

scheinenden Versen, wie zum Beispiel die im Choral über das Speifunagswunder:

Was kann Er nicht erweisen,
Hunderttausend Männer speisen,
Wo nur fünf Brode sein;
Dum soll mich diese leben,
Daß auch was wenig nähren
Ihd uns wohl allen mag gedeihen

Andreas hat gelehret,
Philippus feldig gelehret,
Die rechnen wie ein Kind;
Weil Jesus kann addieren
Und kann multiplizieren
Auch da, wo lauter Wullen sind.

Vielen Schicksalsschlägen hat Johann Gottfried standhalten müssen, die größere Hälfte seiner unglückseligen Kinderstarb nahm vor ihm selbst der Tod hinweg, Armut und Verlassenheit waren im höheren Alter über ihm verhängt, aber er hatte an **Justine Salome** eine stille fromme Frau, die im Gebete Kraft und Ruhe fand, die seit zu ihrem Gatten hielt, den oft Jahrmorgnen mit der milden Gewalt liebevoller Zureden zur Besinnung brachte. Der Tod des 77jährigen brachte seine Angehörigen in bedrängte Lage, er war schwer verschuldet und hinterließ außer der Bibliothek und wertvollem **Gottlieb** nur — acht Groschen. Von seinen Kindern waren **Gottfried**, **Carl** und **Theophilus** jahrzehntelange weinlich bemüht, alle Mängel zu befriedigen. — Ein **Uhnern** Schwelbe über dem Stamm eines etwas jüngeren Bruders des Johann **Gottfried**, über **Friedrich Gottlieb's** Nachkommen. Die dem, einem bescheidenen Buchbinder in Kamenz, der aber viele Schriften seines **Vaktor-Bruders** in Kommissionverlag genommen, aus 1720 ein vielackauftes **Kamener** Gesandbuch herausgegeben hat, starben alle seine 13 Kinder vorweg, bis auf ein, und das war **blödsinnig** und starb 1770 in der **Anstalt** zu Waldheim. Ein seltsamer Fall in der triebkräftigen **Familie Lessing**.

Der große Sohn des **Vaktor Primarius**, **Gottfried** **Cypraim Lessing**, geb. 1729, aeh. 1781, soll hier nur kurz genealogisch eingezeichnet werden. Seine Stellung in der Literatur- und Geistesgeschichte ist sehr beachtend. Er lebt fort in unerschöpflichen Werken; leibliche Nachkommenschaft blieb ihm verlag. In einer **soit** — 1776 — geschlossenen Ehe mit **Cona König** wurde ihm zwar ein **Söhndchen** geboren, das aber schon nach zwei Tagen starb. **Nerzeln** Tage später folgte ihm die **Mutter** nach. **Bitter** sprach sich damals **Lessing** aus: „Ich wollte es auch einmal so gut haben, wie andere Menschen, aber es ist mir schlecht bekommen.“ — Der nächste **Bruder** **Gottfried** **Cypraim's**, **Joseph** **Theophilus** (1732 bis 1808), verlebte 25 sorgenvolle Jahre in der höchst dürftig ausgefallenen

Börsen- und Handelsteil

Reform des Aktienrechts.

Am Samstag, 18. Juli, hat die Kommission für die Reform des Aktienrechts...

Die Form der Aktiengesellschaft bietet für Unternehmungen den Vorteil, daß sie die Heranziehung fremden Kapitals...

Es handelt sich um zweierlei, einmal um die Erleichterung der Heranziehung fremden, insbesondere ausländischen Kapitals...

In derselben Richtung einer Aufhebung der Stellung der Verwaltung wären auch die Kontrollvorschriften...

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die gegenwärtigen Stempel- und Steuerabgaben für die Ausgabe von Aktien und Obligationen...

Bewertung der auf Grund von Warenlieferungen erworbenen ausländischen Zahlungsmittel nach dem Einkommensteuergesetz.

Die Begründung der vom Finanzamt eingeleiteten Rechtsbehwerde geht dahin: Das Finanzamt gibt der Ansicht der steuerpflichtigen Gesellschaft...

gabe der Warenlieferung. Daher ist auch nicht die Vergabe der Ware, sondern die Vergabe der Warenlieferung...

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 18. Juli.

Die weitere Entwicklung des heutigen Börsenverkehrs war uneinseitig. Einige Kurse konnten kleinere Aufbesserungen erzielen...

Am heutigen Samstag war die Tendenz nicht ganz einheitlich, doch überwiegen die Aufbesserungen...

Dresdner Börsen- und Fremdenverkehr vom 18. Juli.

Table with columns for various stocks and their prices, including Deutsche Bank, Dresdner Bank, and others.

Junger Aktien.

Metallindustrie-Aktien: Gebr. Sed. 15. Hartmann 25. Elektrowerke: Thüringer Elektrizitäts- und Gaswerke 21 u. 22.

Dresdner Produktionsbörse vom 18. Juli.

Weizen, inländischer 17,25 bis 17,75, Mehl, Roggen, inländischer 15,50 bis 16, rußig, Sommergerste, Ernte 1924 16,75 bis 17,75...

Wohlfühlbericht der Deutschen Goldkreditbank vom 15. Juli.

Aktiva: Goldbestand 900 Pfund Sterling, Noten ausländischer Banken 8491,71 Pfund Sterling...

Die Ausfuhr von Wertpapieren aus dem besetzten Gebiet, die nach einer Verfügung der Alliierten-Kommission...

Keine Verhandlungen in der Frage der Schutzgebieteisenbahn.

Entgegen den Nachrichten, nach denen die deutsche Regierung Vertreter zu Verhandlungen mit der afrikanischen Regierung...

Roggenrentenbank A.G., Berlin.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Regierungsrat a. D. v. Schmetzin, begründete in der Hauptversammlung...

Der Markkurs in Weimar.

Von der Tennorier Aktien-Börse wurde der Anfangskurs für die Mark mit 24 Cent für 1 Billion gemeldet...

Londoner Devisennotierungen vom 18. Juli.

Berlin 18,40. Paris 86,00. Brüssel 96,00. Amsterdam 11,53. St. Petersburg 101,50. Schwitz 24,00. Kopenhagen 27,15.

und Andrat Hans v. Melchior (Referent), die eine Wiederwahl abgelehnt.

Meinerer Abbau der Hindernisse bei den Großbanken. Nachdem vor einigen Tagen die Berliner Stempelverrechnung angebrochen...

Finanzamtliche Ermittlungen über das Verhalten von Parteien, Verbänden, Interessengemeinschaften usw. sind von der Reichsfinanzverwaltung...

Sächsische Luftverkehrs-Aktiengesellschaft, Dresden.

Die am 12. März d. J. unter harter Beteiligung des Reichsstaats Sachsen beim Reichsbankrat gegründete Aktiengesellschaft...

Wismarer Aktien-Gesellschaft, Wismar.

Die Hauptversammlung genehmigte den dividenden Abfall für das Geschäftsjahr 1923. Das Papier markiert Aktienkapital von 12,7 Millionen Mark...

Sächsische Maschinenfabrik, Chemnitz.

Nach Abzug der Abschreibungen und Rückstellungen, sowie der Lagerungsgewinnen und vertraglichen Zantimen...

Die Stellung der Deutsche Werte Aktiengesellschaft zur Wirtschaftskrise.

Die bei der Deutsche Werte Aktiengesellschaft zurzeit infolge der allgemeinen Kreditnot und Kapitalknappung vorgenommene und der Öffentlichkeit bereits bekannte Betriebskonzentration...

Gerater Interspinerei und Weberei in Triebes (Thür.).

In der Hauptversammlung wurde die Tagesordnung genehmigt. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Alfred Weber...

Der Markkurs in Weimar.

Von der Tennorier Aktien-Börse wurde der Anfangskurs für die Mark mit 24 Cent für 1 Billion gemeldet...

Londoner Devisennotierungen vom 18. Juli.

Berlin 18,40. Paris 86,00. Brüssel 96,00. Amsterdam 11,53. St. Petersburg 101,50. Schwitz 24,00. Kopenhagen 27,15.

Bermischtes.

Wälder unter dem Meere.

Im Sölkheider Moor im Kreis Lütznau in Nordschleswig ist man auf eine vorgeschichtliche Naturwelt gestoßen, und zwar auf einen untergegangenen Nadelwald. Man legt bei den Moortarbeiten immer größere Komplexe dieser ehemaligen Waldwälder von außerordentlichem Umfang frei. Das Holz wird getrocknet und hat noch gute Verarbeitbarkeit. Diese Entdeckung ist gewiss von großer Bedeutung, aber sie wird von andernwo aufgedeckten Kulturrestungen gleicher Art weit überboten. Untergegangene Wälder, wie sie hier bei Sölkheide freigelegt werden, gibt es an der ganzen norddeutschen Küste, sie liegen unter dem Wasser im Wattenmeer, sie ragen aus den fernem Seiten eines diluvialen und tertiären Festlandes. Das ganze heutige norddeutsche Wattenmeer war ehemals ein Festlandsmoor. Durch die Sturmfluten haben im Laufe von Jahrtausenden das Land durchbrochen und von den Erdhöhlen abgetragen. Die heutigen Inseln sind die Überreste des Festlandes. Auf diesen untergegangenen Festlandsmooren fanden in grauer Vorzeit ungeheure Wälder, die sich bis weit über die heutigen friesischen Sandbänke im äußersten Westen erstreckten. Und noch heute sind diese Wälder unter dem Meeresspiegel vorhanden. Wenn der Meerespiegel bei ruhiger Wetter während der Ebbe über die Watten wandert, sieht er viele Baumstämme und Baumwurzeln aus dem Wasser ragen, die von der Natur jedesmal wieder überflutet werden. Die Natur hält sie vor Augen, die Ebbe bringt sie ans Licht. Das sind die Überreste der ins Meer versunkenen Wälder! Ein großer Wald liegt bei der Insel Röhre, etwa 20 Minuten vom Dorfe Golling entfernt. Hier liegen gestürzte Stämme in Massen, die Wurzel ist fest im Boden verankert; stellenweise stehen die Stämme so dicht beieinander, daß auf einsteige undurchdringliche Urwälder geschlossen werden muß. Das Holz ist schwarzbraun und weich wie Gummi, aber es sind noch viele ganz harte Stämme darunter. Man findet merkwürdigerweise keine Nadelbäume, wohl aber Eichen, Pappel, Birken, Weiden, Erle und Eschen. Die konservierende Eigenschaft des Torfes hat Infestenteile nach Jahrtausenden in dem Holz ganz deutlich erhalten. Ein zweiter mächtiger Wald liegt bei der Hallig Nordmarck, woselbst man auch Saunepflanzen der Ureinwohner gefunden hat, womit sie den Torf erlegten. Von besonderem Interesse für die Forstwirtschaft ist ein Wald, der bei der Hallig Goog unter dem Meere liegt. Hier sieht man bei Ebbe gewaltige ehemalige Holzbestände, so weit das Auge reicht Stämme und Baumstümpfe, von Rieseneichen nicht besetzt, die selbst bei schweren Sturmfluten nicht aus dem Mutterboden gelockert werden. Die Insel Solt liegt auf einem untergegangenen Wald! Man sieht es an den Baumstämmen, die rings um die Insel herum aus dem Wasser ragen. Durch viele Jahrhunderte hindurch sind Sanddünen auf das Waldsundament aufgewachsen. Gleichfalls auf einem Wald aufbauend ist die Nordspitze der Insel Amrum, wo man viele Weisweide und Ternothen zwischen den Baumresten gefunden hat. Mächtiger Waldraum befindet sich weiter unter der Hallig Nordstrandischmor; meistens nach allen Seiten erstrecken sich die diluvialen Baumreste. Spuren untergegangener Wälder befinden sich auch unter der Marck des Festlandes, wie der jetzt entdeckte Wald bei Sölkheide. So liegen Wälder unter der Niebüller Marck; man fand hier tausendjährige Felseneisener. Die Erdhöhlen, in denen die Wälder verfaulen, geschahen meistens in der neolithischen Steinzeit. Der Wattenwanderer steht aber nicht nur untergegangene Wälder, er sieht z. B. in der Nähe der Insel Röhre auf mächtige Steinblöcke, die oft in Reihen liegen; es sind Grundsteine vom Meere verschlungener Kirchen oder Häuser; er findet manches andere von untergegangenen menschlichen Kulturstätten: Werkzeuge, Gemäuer, Brunnenanlagen und Friedhöfe. Oft treiben wilde Bienen mit aus den Reststätten gewöhnlichen Wespen ihr Spiel. Die Ebbe legt die Stellen frei, wo menschliche Kultur nicht nur geahnt wird, sondern wo sie in der Tat bestand, und wo sie mit Leben und Toten, mit Tier- und Pflanzenwelt bei gewaltigen Springschloßkatastrophen ins unerschütterliche Meer versank.

Ein noch lebendes Original Fritz Reuters.

Reuter hat bekanntlich in seinen Werken mit Vorliebe lebende Medienburner dichterisch behandelt. Fast alle seine Originale waren ihm aus bekannte Persönlichkeiten. In der „Stromtid“, Kapitel 10, sagt er bei der Schilderung einer Weihnachtsfeier: „An dem ward lütt Ernschina, dat Restfiken, presentiert, un wi haben um dat lütt Weltwunder rümmen un san de hant oewer den Kopp tauwam, wat dat kind an Weisheit un Verstand tauwam.“ Dieser „lütt Ernschina“ ist der heutige Gutsbesitzer Ernst Peters auf Döl-Dörsdorf und Wechen bei Nehma in Medienburna. Die Weihnachtsfeier war im Hause seines Vaters Fritz Reuters, eines guten Freundes Reuters, zu welcher Reuter 1868 geladen war. Er benutzte auch hier die Gelegenheitt, sich den Stoff zur Verlebendigung seiner „Stromtid“ aus Namensvorgängen seines Bekanntenkreises zu holen. Der aus Reuters Dichtungen bekannte „Fritz Schlamann“, „Stadtdiener Puth“, Bär-

der Rabendorf (Harzer Meinedweggen), sie haben alle gelebt und ließen auf dem Stavenboagener Friedhof beerden. Durch seine Personifizierung hat Reuter vielen medienburnischen Geschlechtern einen dauernden Denkstein im medienburnischen Volk gesetzt.

Kranke Operationen.

Ein zwanzigjähriges, kräftig gebautes und blühend aussehendes Mädchen gab bei der Krankenaufnahme an, daß es in den letzten zwei Jahren schon folgende Operationen durchgemacht habe: im Januar 1922 Bauchschnitt wegen Blinddarmentzündung; im März 1922 Bauchschnitt wegen Blasenentzündung; im Juni 1922 Bauchschnitt wegen Verdacht auf Darmverengung; im August 1922 Bauchschnitt wegen Verdacht auf Magenkrebs; im Oktober 1922 Bauchschnitt wegen angeblicher Verwundung nach einem Schlag gegen den Unterleib und im August 1923 Bauchschnitt wegen Gallensteinverdrängung. Diese zunächst ganz unwohlthuend klingenden Angaben wurden durch Nachfragen in den betreffenden Krankenakten als richtig erwiesen. Das Mädchen hatte also in zwei Jahren sechs Bauchschnitte durchgemacht. Jetzt verlangte sie den Heilenden, indem sie angab, seit zwei Tagen fortwährend zu erbrechen und keinen Stuhl gehabt zu haben; auch zeigte sie eine stürzende Mähne vor, die vor zwei Tagen mit dem letzten Stuhl abgenommen sei. Es gelang jedoch, ihr das künstliche aller Erscheinungen nachzuweisen. Als die Patientin sich beruhigen ließ, wurde nach fünf Tagen beschwerdefrei entlassen. Es handelte sich um einen Fall von Operationslicht bei Sphärie! Herr Dr. Dreiner, welcher über diesen Fall im „J. f. Chir.“ berichtet, fügt hinzu, daß jeder Leib, der mehr als zwei Operationen aufweist, spätere Untersuchungen zur Vorsicht mahnen müsse!

Das gefährliche Deutschland-Lied in Wien. Eine Abteilung von 27 Mann des Inf.-Reg. Nr. 4, des ehemaligen Deutschmeister-Regiments, lang Donnerstag vormittag in Wien während einer Erholungsreise das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, das bekanntlich dieselbe Melodie hat, wie die österreichische Nationalhymne. Sie erreichte damit bei einigen Passanten, meistens arbeitslosen Juristen, Anwälte, beim Ambarck, der eine Stunde später erfolgte, wurde das Deutschland-Lied anagrammisch. Das Publikum reagierte darauf mit Pfifflachen und umarmte die Besondere, die auf Befehl ihr Regiment aufmarschieren und so in ihre Kasernen abmarschieren.

Banunterkühlungen. Bei der Darmstädter und der Nationalbank in Berlin sind kürzlich ardhäre Unterkühlungen aufgedeckt worden. Man spricht von einem Betrage von 400 000 Goldmark. Die Verwaltung erklärt, daß die schuldigen Beamten bereits entlassen worden seien, und daß die Summe nicht so hoch sei. Die Beträge seien gedeckt.

Eine mutige Tat. Die Rettung eines Menschenlebens mit voller Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, hat der Reserve-Fotomotivführer K. Kathöfer vollbracht. Er tat als Heubach-Maria-Been befuhr. Mitleid mitten auf der Strecke, während sich der Zug in voller Fahrt befand, entdeckte der Fotomotivführer und der Beier ein etwa einhalbjähriges Kind, das ahnungslos auf den Gleisen lag. Es war trotz allem zu Gebote stehenden Mitteln nicht mehr möglich, den in voller Fahrt befindlichen Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen. Da stieg Kathöfer auf den unteren Aufrichter der Lokomotive und fing das Kind, das jetzt in äußerster Lebensgefahr schwebte, mit seinem rechten Fuß auf und schob es beiseite. Allerdings wurde er durch den Gegenprall vom Aufrichter geschleudert, überdies legte sich drei bis viermal ein Stein auf ihn. Die mutige Tat des tapferen Beamten, der nicht nach dem eigenen Leben fragte, als es geht, ein anderes zu retten, verdient höchste Anerkennung.

Wenn man vom Kirchurm fällt. In dem Städtchen Lauterbach waren Reparaturen am Kirchurm auszuführen. Ein Arbeiter, der gerade ein Zementstück hinaustrug, verlor auf der Leiter plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus sechs Meter Höhe herab. Nur der Umstand, daß er das Schwere nicht los ließ, bewahrte ihn vor dem sicheren Tode, er kam nämlich bei seinem Fall darauf zu liegen und blieb unverletzt.

Sensationeller Zwischenfall auf dem polnischen Invalidentag. Bei der Tagung des Invalidentages in Posen in Pommern trat unter den vielen Rednern, die die polnische Regierung wegen der unwürdigen schlechten Behandlung der Invaliden angriffen, auch ein junger Mann auf, der sich in besonders leidenschaftlichen Auslassungen erging. Plötzlich zog er während der Rede einen Revolver und schloß sich vor den Augen der anwesenden Zuhörer eine Kugel durch den Kopf, so daß er sofort tot zusammenbrach.

Sturz eines englischen Jockeys. Aus London wird gemeldet: Der bekannte englische Jockey Donoghue ist im Donnerstag während eines Verlaufsrittes in Newmarket gestürzt. Er konnte sich nicht mehr erheben und mußte in ein benachbartes Hospital gebracht werden.

Ein schwerer Eisenbahnunfall in Oberitalien. Tribuna“ zufolge ereignete sich auf der Strecke Mailand-Rovato ein Personenunfall. Die Entgleisung erfolgte zwischen den Stationen

Mescolano und Sarenno, während der Zug mit 50 Kilometer Geschwindigkeit fuhr. Die Lokomotive, der Gepäck- und zwei Personenwagen wurden hart beschädigt. Drei Personen, darunter der Aufsitzer, wurden getötet, und etwa 30 Personen verletzt, davon einige schwer.

Die Briefmarkensammlung des Herrn verkauft. Die russische Regierung hat die aus mehr als 87 000 Stück bestehende Briefmarkensammlung des letzten Jahres, an die Gesellschaft der amerikanischen Markenhändler verkauft. Sie eröffnet damit den schmutzigen Briefmarkenmarkt, der von jetzt an zwischen Russland und der ganzen Welt eingeführt werden soll. Mit Unterlassung der Sowjetregierung ist die „Weltzeitung der Briefmarkensammler“ ins Leben gerufen worden, die einen monatlich erscheinenden Austausch der russischen Marken mit denen der anderen Länder in die Welt leisten will. Die erste Nummer der Zeitschrift dieses Vereins, der „Sowjet-Philatelisten“, ist in vier verschiedenen Sprachen gedruckt und soll über die ganze Welt verbreitet werden.

Der englische Weltkrieger. Aus Tokio wird gemeldet: Der englische Weltkrieger Mac Farer und sein Begleiter wurden wohlbehalten in einer Yacht an der Küste der Insel Uluru aufgefunden.

Der Au-Rux-Klan taufte seine Kinder. Der berühmteste amerikanische Geheimbund hat jetzt auch das Taufzeremoniell offiziell in das Programm seiner feierlichen Versammlungen aufgenommen, die sich vor entflammten Dolkmensollen abspielen. Kürzlich wurden in einem am 17. August gehaltenen Lager in Stamford im Staat Connecticut, während die Klammern der brennenden Kreuze zum Himmel lobten, ein Duzend Kinder in Anwesenheit der Mitglieder der „Amelia“, des weiblichen Zweiges des Au-Rux-Klan, im Wasser des Flusses getauft. Die Eltern legten dabei den feierlichen Schwur ab, die Kinder in den Grundgesetzen des Klans und an Feinden der Juden, Katholiken und Negern zu erziehen.

Der verbotene Publikist. In Greenville in Süd-Carolina erließ ein Herr W. C. Mac Abbe, hochwohlgeborener Hüter eines großen Spinnereibetriebes, einen scharfsten Prohibit gegen die Anwesenheit von Damen mit Publikisten in den ihm unterstehenden Fabrikräumen. Der unmoderne Herr behauptet nämlich, daß die Mädchen so oft den Kopf schütteln, um die Publiken aus dem Gesicht zu halten, daß sie unzulänglich ihre Aufmerksamkeit unangebracht auf das durch die Maschine gebende Gewebe richten könnten.

Die Ueberflutungsgefahrkatastrophe in China. Reuter meldet aus Shanghai: Der seit 14 Tagen niedergebende Regen verursachte enorme Ueberflutungen in ganz Nord-China. Der Eisenbahnverkehr zwischen Peking, Tsantau und Suianan ist eingestellt. Ein großer Teil der Stadt Tsingtau ist unter Wasser. Der bis jetzt überlebende Schaden beträgt eine Million Dollar. Das britische, französische und japanische Konsulatsgebiet wurden infolge des Durchbruches der Dämme überflutet.

Der Fuß-Einbrecher.

Ein junger Engländer Ernest Cox wurde dieser Tage unter der Anklage, einen Einbruchsdiebstahl begangen zu haben, einem Londoner Gericht vorgeführt. Der Fall war aber nicht alltäglich, so daß der Richter zunächst sein Urteil fällte, sondern die Verhandlung vertagte. Der Angeklagte war durch das offene Fenster in das Schlafzimmer einer jungen Dame Jane Lowry eingekriechen und hatte sie geküßt, ohne sonst irgend etwas mitzunehmen. Die Schöne erwachte aber infolge dieser ihr darzubringenden Fußbildung, schlug Alarm und der Einbrecher wurde verhaftet. Es ist nun die Frage, ob der schlussigste Jüngling einen Einbruchsdiebstahl begangen hat oder nicht.

Eine Predigt über das Frauenzimmer vor 200 Jahren.

Die geistliche Verehrtheit zeichnete sich in früheren Jahrhunderten durch originalen, wenn auch meist unbedeutenden Humor aus. Besonders nahmen die Prediger das „Frauenzimmer“ aufs Korn. Ein prächtiges Beispiel für diesen geistlichen Humor lieferte der Pfarrer Spöckel in Hebenberg im Fränkischen in einer 1720 gedruckten Predigt. Er äußert sich da folgendermaßen: „Das Frauenzimmer liebe ich, wenn es schön, galant und honest ist, lauter aufgezogen, wie ein schön Pferd. Hat! Da laßt das Herz, wenn der Mann heimkommt und einen solchen Liebesswürdevollen Engel antrifft, der ihn mit schneeweißen Händen umfaßt, läßt und herzt, ein Prällein oder Solatlein auf den Tisch trägt und zu ihm spricht: 'Liebster, wo will er heruntergeschlitten haben?' Und was dergleichen homig und andächtige Reden mehr sind. Wenn aber einer einen solchen Frömmelchen, einen Rumpelkasten, ein altes Reibeisen, einen Feidbär, eine Haberfah, ein Warberfell im Hause hat, das immer brummt: 'Mum! mum! mum!', die eine Tür an, die andere aufschlägt, im Schlot mit der Fingergabel herausfährt und wieder auf den Dord plumpft, die ein Gesicht macht wie ein Rest voller Eulen, die lauter Suppen aus dem Hüllenschen anrichtet, eine Laune hat wie ein Esstafel und was des Teufelszorns mehr ist, die liebe ich nicht; der Teufel mag die lieben!'“

Morgen Sonntag
wird der neue
Schmuckkasten
eröffnet!

„Dresden, es glänzt,
es blüht – pass auf!“

Schmelzer
O. m. b. H.
Ziegelstraße 19



Große Auswahl
Wanderer-
Mercedes-
Brennabor-
Avanti-
Jupiter-
Fahrrädern

Erleichterte
Zahlung.

Nicht

1 Paket Seifenpulver
sondern
1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit einwirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! Dixin ist ein preiswertes Seifenpulver von ausgezeichneter Walchwirkung und für jeden Walchzweck geeignet

Günstige Gelegenheit für Industrie-Unternehmen! Fabrikgelände

in Fretal gelegen, ca. 8000 qm groß, davon 300 qm mit Fabrik- und Kontorgebäuden bebaut, fertiger Normal-Gleisanschluss, unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.

Geff. Offerten unter C. 3961 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Schmirlgelwerk, 2000 M.

in nächster Nähe Bohlenstation, neu eingerichtet, verb. sämtlich Werte Off. und E. O. 799 Exp. d. Bl. erb.

Empfehle:
Zinsvillen
Zinshäuser
Landhäuser

Industrie-Obligationen u. Pfandbriefe.

Wir kaufen u. verkaufen

Goldmarkt

Hypothek. 100 000 Rentenmark.

Schlagsahne,

garantiert 5 Tage haltbar, jedes Quantum frof Haus lieferbar Meierhof, Leipzig 2008.

WERKDUCKE

Bücher, Broschüren, Flugschriften usw. in einfacher und feinsten Drucktechnik liefert in Buch- und Kunstdruckerei.

Liesch & Reichardt, Dresden-A, Marienstraße 38/40

Kirchennachrichten

Für den 5. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juli 1924, und die folgenden Werktage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte: Rom. 1) V. 12, 13 bis 16; 2) Matth. 13, 44 bis 46; c) 1. Tim. 6, 6 bis 10. Abends: 1. Petri 3, 8 bis 15.

St. Nikolai, Dresden-N. Albertplatz 2. 7 U., 9 U. u. Nachm. 11 U. m. ... St. Nikolai, Dresden-N. Albertplatz 2. 7 U., 9 U. u. Nachm. 11 U. m. ...

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden. St. Trinitatis-Gemeinde, Kapelle Klauenstraße 41. 9 U. ... St. Trinitatis-Gemeinde, Kapelle Klauenstraße 41. 9 U. ...

Familiennachrichten

Die Verlobung ihrer Tochter Hedl mit Herrn Dr. iur. Walter Raupach, Leutnant a. D., im ehemaligen Pionier-Bataillon Nr. 12, beehren sich anzuzeigen.

Statt Karten! Die Verlobung unserer Tochter Charlotte mit Herrn Ing. Walter König beehren wir uns anzuzeigen.

Todesanzeige. Nach schwerer Krankheit entschlief heute sanft und ruhig mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner über alles geliebten Kinder.

Schöne Familie. Geboren: Paul Meier, Dresden, S. ... Geboren: Paul Meier, Dresden, S. ...

Arztliche Personalnachrichten. Frauenarzt Dr. Goedecke, Karlstr. 7 ZURÜCK. Sanitätsrat Dr. Brückner zurück.

Führende Rauch- und Schnupftabakfabrik Deutschlands, in Sachsen bestens eingeführt, sucht für Dresden und Vororte einen fachkundigen Reisevertreter.

Leiter gesucht. Betreffender muß ihm in allen kaufmännischen Dingen sein. Stellung sehr umfangreicher Schriftverkehr.

Auto- u. Wagenlackierer, erste Kraft, für dauernde Stellung nach Nordböhmen gesucht.

Zur Ernte. Männliche Arbeitskräfte, über 15 Jahre alt, die bereit sind, alle in Verbindung mit dem Erntearbeiten zu verrichten.

Hausmädchen gesucht. Für meinen Oberkammerdiener, wo ich bestens empfohlen kann. 1. bald.

Magerkeit. Schöne volle Abstrichform durch ein einziges, kraftvolles, preisgünstiges, magerndes, weiches, schmelzendes, köstliches, appetitliches, streng reines, diese Dankeschreiben, Preis 100 (100 Stück) Gold-Mark 2,75.

Paul Hauber Großbaumschulen Stadtgefäß 14 Weberstraße 14. Empfehlen! Gemüts- u. Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Schmerzen, Krämpfe u. Schlingens, Magenleiden, Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Muskelerkrankungen, Bluthochdruck, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Muskelerkrankungen.

Ich fahre 'Germania' die altbewährte gute Marke. Günstige Zahlungsbedingung. Karl Winkler & Co. Prager Str. 33.

Sorb- u. Rohrmöbel. Riefenauswahl! Sessel von 11 Mark an. Mein Fachgeschäft und eigene Werkstätte bürgen für laibliche Qualität.

STAATL. FACHINGEN. Zu Hastrinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Sodbrennen usw. Man betrage den Hausarzt. Brunnenschlüssel durch das Fachinger-Zentral-Büreau, Berlin W. 68, Wilschstraße 55.

Advertisement for a bicycle featuring an illustration of a person riding a bicycle. Text includes 'Ich fahre "Germania" die altbewährte gute Marke' and 'Günstige Zahlungsbedingung. Karl Winkler & Co. Prager Str. 33.'

Advertisement for 'Magerkeit' (weight loss) featuring an illustration of a cigarette. Text includes 'Schöne volle Abstrichform durch ein einziges, kraftvolles, preisgünstiges, magerndes, weiches, schmelzendes, köstliches, appetitliches, streng reines, diese Dankeschreiben, Preis 100 (100 Stück) Gold-Mark 2,75.'

Gaststätten für Wanderer

Das Erzgebirge

Empfehlenswerte Sommerfrischen

Annaberg, Pöhlberg, Buchholz, Welfiner Hof, Buchholz, Forsthaus

Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Forsthaus, Buchholz, Waldschlösschen

Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg

Rittersgrün, Galtz, Goldener Engel, Rittersgrün, Galtz, Arnoldschammer

Schönhelderhammer, Interwiefenthal, Interwiefenthal, Interwiefenthal

Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel

Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen

Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg

Rittersgrün, Galtz, Goldener Engel, Rittersgrün, Galtz, Arnoldschammer

Schönhelderhammer, Interwiefenthal, Interwiefenthal, Interwiefenthal

Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel

Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen

Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg

Rittersgrün, Galtz, Goldener Engel, Rittersgrün, Galtz, Arnoldschammer

Schönhelderhammer, Interwiefenthal, Interwiefenthal, Interwiefenthal

Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel

Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen

Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg

Rittersgrün, Galtz, Goldener Engel, Rittersgrün, Galtz, Arnoldschammer

Schönhelderhammer, Interwiefenthal, Interwiefenthal, Interwiefenthal

Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel

Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen

Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg

Rittersgrün, Galtz, Goldener Engel, Rittersgrün, Galtz, Arnoldschammer

Schönhelderhammer, Interwiefenthal, Interwiefenthal, Interwiefenthal

Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel

Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen

Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg

Rittersgrün, Galtz, Goldener Engel, Rittersgrün, Galtz, Arnoldschammer

Schönhelderhammer, Interwiefenthal, Interwiefenthal, Interwiefenthal

Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel

Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen

Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg

Rittersgrün, Galtz, Goldener Engel, Rittersgrün, Galtz, Arnoldschammer

Schönhelderhammer, Interwiefenthal, Interwiefenthal, Interwiefenthal

Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel

Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen

Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg

Rittersgrün, Galtz, Goldener Engel, Rittersgrün, Galtz, Arnoldschammer

Schönhelderhammer, Interwiefenthal, Interwiefenthal, Interwiefenthal

Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel, Annaberg, Sotel

Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen, Buchholz, Waldschlösschen

Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg, Marienberg

Rittersgrün, Galtz, Goldener Engel, Rittersgrün, Galtz, Arnoldschammer

Schönhelderhammer, Interwiefenthal, Interwiefenthal, Interwiefenthal

Sächs. Elbgau-Sängerbund, Gruppe Dresden, Sonnabend den 19. Juli 1924, Großes Sommerkonzert, im Parke des „Waldschlösschens“

Ost-Sachsen Hotels, Sommerfrischen, Bautzen Hotel Rachtitz, Bautzen Hotel zur Krone, Sohndorf Hotel Kretscham, Lauscha, Johanniskloster, Koitzsche, Grobschönau, Café Wendler, Warnsdorf, Warnsdorf i. B., Oybin

VOGELS CENTRAL-THEATER Künstlerspiele, Juli-Kunstkräfte! Fritz Grünbaum! Emmy v. Emmering, Matti Maska, Max Ehrlich, Kurt Jurisch, Paul Sheldon, Gertrud Ziegler, Paula & Harry Ronné, Jean Clermont, Ungar. Orchester, Farkas Lajos, Kein Weinzwang!

ZOO Hagenbecks „Ceylon“, Täglich Militär-Konzert, Täglich von 11 Uhr ab auf dem Schaustellungsplatz, Handwerker, Tänzer, Schlangenbeschwörer, Arbeitselefanten, Renn-Zebus, Zwergesel

Weißer Hirsch Dresden, Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr abends im Waldpark, Großes Militär-Sonder-Konzert, Männerchöre des Männer-Gesangsvereins Weißer Hirsch

Radumbad Oberschlema, Hotel Erzgebirgischer Hof, erstes Haus am Plage, sorgfältige Küche — gute Weine, Hügestube, Café-Veranda, Wein-Abteil, Garten, gute Fremdenzimmer

Hotel Erzgebirgischer Hof, Radumbad Oberschlema, Hotel Erzgebirgischer Hof

Park-Hotel Weißer Hirsch, Heute sowie jeden Sonnabend ab 7 1/2 Uhr Kurball, unter persönlicher Leitung von Musikdirektor Feiersia, Küche und Keller anerkannt vorzüglich

Grunert-Pianos, Lustige Witwe, Saubere Waschräume, Frauenleidende, Für Wiederverkäufer, Rohneffel, Edm. Geod. Sesse

Opernhaus, Schauspielhaus, Schauspielhaus, Neustädter Schauspielhaus, Neues Theater, Residencetheater

Zur Aufklärung! Unter den Bauherrschaften, die Löhne von tarifrechtlich nicht gedeckter Höhe bewilligt haben, war in unserer Anzeige vom 2. Juli 1924 auch die Firma T. Bionert, Kunstmühle Dresden-Plauen, aufgeführt

Feinste Tafel-Butter, Zum sofortigen Verkauf einige Zentner gesponnene Robhaare, Personen-Auto, Landauer, Reiner Bienenhonig, Willmer, Maultier

Opernhaus, Schauspielhaus, Schauspielhaus, Neustädter Schauspielhaus, Neues Theater, Residencetheater